

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN



Wismar – St. Nicolai



Waack
v. Wahlbeck
Wedekind
Wehner
Weise
v. Wellede
Wendt
v. Werle
Westphal



v. Wieckerode
Wiekentampf
Wiese
Wilhelms
Wilmersdorf
v. Windheim
Winkelmann
Winf
Winter
Wintersheim



de Wintzingerode
Withon
Wittekop
v. Wittingen
v. Witzendorf
Woldenberg
v. Rdensen
Zapf



Historische Ansicht von Wismar in Mecklenburg-Vorpommern. Stahlstich, etwa 1850
Quelle: Wolfgang Schwarze: "Romantische Reise durch den historischen Deutschen Osten". Gondrom Verlag, Bindlach, 1989. [ISBN 3-8112-0632-X](#)



Merian d. Ä., Matthäus: Wismar (Mecklenburg), Ansicht von Nordwesten (Aus Merians »Topographia Germaniae«, Bd.14: »Topographia Saxoniae Inferioris«) (Niedersachsen), Frankfurt am Main 1653



St. Georgen in Wismar



St. Georgen gehört in die glanzvolle Reihe der großen Backsteinkirchen Norddeutschlands. Diese Kirchen sind Zeugen eines starken und selbstbewussten, auf Repräsentation zielenden Bauwillens des reichen Bürgertums der Hansestädte, aber auch eines tiefen religiösen Empfindens. Verschiedene Grabsteine zeigen Schiffe aus der Zeit des Schiffers **Joachim Nicolaus Waack**



Waack

75 Dorothea Christina Waack * um 1770, +/begr. Wismar, St. Georg 10.06./13.06.1835/57, „des hiesigen Schiffers Hans Jacob Schmidt Witwe, Vater Joachim Nicol. Waack, Schiffer-Aeltester hierselbst, Mutter geb. Krüger, 65 J., Brustkrankheit, Erbe: Tochter“
oo Wismar St. Georg 28.12.1795 **Hans Jacob Schmidt**, Schiffer

Gleichzeitig Getaufte St. Georg – Wismar:

28.12.1795/S. 179, Nr. 61 Hans Jacob Schmidt und seine Ehefrau Dorothea Christina Waack ein Sohn geboren worden, welcher denselben Tag von Herrn Magister Hagen getauft worden und hat in der Taufe den Namen Johann Joachim Matthias bekommen,
Taufzeugen: Kaufmann Herr Hans Matthias Schmidt, Schiffer Joachim Nicolas Waack, Johann Michel Herlich,

150 Joachim Nicolaus Waack, Schiffer-Aeltester in Wismar, * um 1739, +/begr. Wismar St. Georg 15.02./19.02.1804/44, S. 365 „in Nicolai beigesetzt“, als Schiffer und Ältermann 65jährig an den Folgen eines Brustgeschwürs
oo London 21.04.1765 **Mitschell Krüger** aus London

Kinder: in Wismar

Joachim Caspar, Schiffer, * um Wismar 1766, + Wismar 1830, Schiffer, ooI Anna Dorothea Bruhnsen, +/begr. Wismar St. Georg 13.10./21.10.1798/42, „mit Leuchtern und mit Orgelmusik in der Kirche beerdigt worden, 29jährig
ooII M. Bruhns, 6 Kinder, +/begr. Wismar St. Georg 13.05./18.05.1813/S. 419, Nr. 28

Dorothea Christina, * um 1770, +/begr. Wismar, St. Georg 10.06./13.06.1835/ 57 s. o.

Agneta, * um 1780, + /begr. Wismar St. Marien 26.11./03.12.1869/69, 89 J. Altersschwäche unverh.

Johann Hinrich, */get. Wismar St. Georg 20.05./22.05.1788/25

Lloyd's Register 1806 als Schiffseigner genannt (J. C. Waack)

Lübsche Str. 66 (Quartier 33)

<http://www.bau.hs-wis-mar.de/braun/Wismar/HAUSBIO>
GRAPHIEN/Luebsche66/Luebsch
e66.htm

...

Als Eigentümer werden u. a. aufgeführt:

Jochim Niclas Waack (Kauf, 1774); Bürgerbuch: Jochim Waack, 15.08.1769, Schiffer, Bürgersohn

Volkszählung 1799, Nr. 1015:

Schiffer Joch. Waack, 1 Magd und 1 weibliches Kind bzw. Dienstbote unter 12 Jahren.

Schubert, Bürgerbücher Mecklenburg, L 3.2, WISMAR 1751 – 1918

1769, 15.08. Waack, Jochim, Schiffer „BS“ (Bürgersohn), 10/6/31.5.69

1782:

AMSTERDAM den 20. September.
In den storm van gisteren is by Zantvoord gestrand het Schip de Christina Maria, Kap. Joachim Nicolaes Waak, van Wismar nae Oostende geschikt met Yzer en Kemp, zynde van de Equipage acht Mannen met dry Passagiers gered.

Quelle:

http://books.google.com/books?id=mLdBAAAacAAJ&pg=PA712&dq=Waack+Wismar&hl=de&ei=NIunTKWFM9DDswbKpChDA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=3&ved=0CDAQ6AEwAjge#v=onepage&q&f=false

Aufgrund des geschilderten Unfalls fragte ich bei Lloyd´s in London an:

-----Original Message-----

From: Klaus Riecken [<mailto:klaus@riecken-online.de>]

Sent: 21 August 2011 18:59

To: CBL, Focus

Subject: Ship-owner

Hello,

I am looking for further details of the live of Nicolaus Joachim Waack, born 1739, died 1804 in Wismar.

Under <http://www.soundtoll.nl/public/> I found data to which he left the Baltic Sea to various destinations in the North Sea or the Atlantic.

On 20 September 1782 he was on the way to Ostend/Netherlands, in Zantvoord his boat beached.

Vessel Name: Christina Maria

Captain: Joachim Nicolaus Waack from Wismar

Do you have lists of ship-accidents at that time?

Is there any chance to get more information from this event?

Regards

Klaus Riecken

Dear Mr. Riecken

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

In reply to your email I have checked the sources we hold at Guildhall Library for the vessel and captain you mention.

I checked our database of Lloyd's List marine news which includes casualties 1740 - 1837, but there was no mention of the Christina Maria.

I also checked Lloyd's List for September/October 1782, but there was no mention of the ship there either.

I am sorry we were unable to help on this occasion.

Yours sincerely
Isabelle Chevallot
For Guildhall Librarian
Guildhall Library
Aldermanbury
London
EC2V 7HH

Visit our Website at www.cityoflondon.gov.uk/guildhalllibrary

Bei www.soundtoll.nl kann man nun unter 125.000 Passagen durch den Öresund suchen; das niederländische Projekt umfasst z. Zt. die Jahre 1787-1799, wird aber bis 2012 alle 1.8 Mio. Passagen bearbeitet haben.

Man sucht unten links in 'Searching in Sound Toll registers online' bei

<http://www.soundtoll.nl/public/> in den Listen

- Heimathafen/Auslaufhafen/Zielhafen
- Schiff
- Fracht

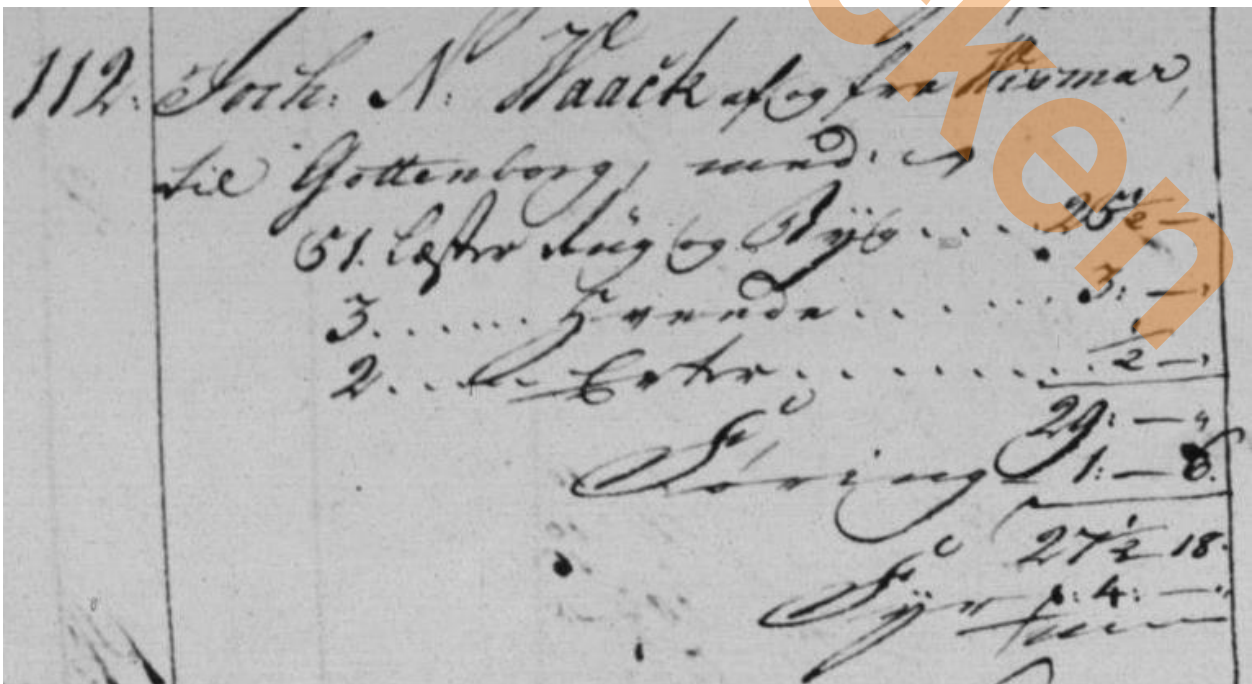
Die Suche nach **Joachim Nicolaus Waack** in diesem Projekt ergab folgende von ihm getätigte Passagen:

Beispielhaft ist eine Erwähnung als Bild aufgenommen, die anderen sind in eine Liste (s. u.) übertragen:

Recordid 20468

Date 30-3-1787

Passage# 112



Ahrentafel Elke GREVE-RIECKEN

<http://www.soundtoll.nl/scans/toon.php?fnr=263&sid=408>

Shipmaster	Joch. N. Waack from Wismar					
Tonnage						
Cargo						
1. Wismar	Gottenborg	51	Læst	Roggen u. Gerste	25	1/2
2. Wismar	Gottenborg	3	Læst	Weizen	3	
3. Wismar	Gottenborg	2	Læst	Erbsen		<u>1/2</u>
					29	
			Transfer		<u>1</u>	<u>6</u>
					27	1/2 18
			Fyrpenge (Daler)		4	
			Totaal		31	1/2 18



Malaga Bordeaux London Amsterdam Göteborg Wismar Sankt Petersburg

Stationen des Schiffers **Joachim Nicolaus Waack**, von Wismar lief er viele Häfen an.

Sundzoll

Der Sundzoll (dänisch: Øresundstolden, schwedisch: Öresundstullen) ist eine 1429 von König Erik VII. von Dänemark eingeführte Abgabe, die nicht-dänische Schiffe, die den Öresund durchfahren, in Helsingør zu entrichten hatten. Die Kanonen von Schloss Kronborg setzen die Abgabe an der schmalsten Stelle des Öresunds durch. Der Sundzoll war über die Jahrhunderte eine der wichtigsten Einnahmequellen der dänischen Krone und sicherte so die Unabhängigkeit der dänischen Könige von Adel und Reichsrat. Sie war Anlass für immerwährenden Streit der weiteren Ostseerainer, insbesondere der Hansestädte, die sich gegen diese Abgabe auf

Ahrentafel Elke GREVE-RIECKEN

die Freiheit der Meere beriefen und mehrmals - zuletzt in der Grafenfehde - versuchten, in den Besitz des Sundschlösser zu gelangen.

Der Sundzoll musste auch bei einer Passage des Großen und Kleinen Belts entrichtet werden. Ab 1645 waren schwedische Schiffe durch den Frieden von Brömsebro vom Sundzoll befreit, dieses Privileg ging Schweden aber bereits 1720 durch den Frieden von Frederiksborg wieder verloren.

1567 wurde die Art der Erhebung geändert. Fortan wurde die Ladung der Schiffe besteuert. Dadurch stieg das Sundzollaufkommen auf das Dreifache an. Bei der Berechnung von Schiffsladungen im Hafen von Helsingør kam ein vereinfachtes Rechenverfahren zum Einsatz, bei dem die Schiffe nur überschlägig vermessen wurden. Bis 1699 wurde die Größe der Schiffsdecks in die Kalkulation des Sundzolls mit einbezogen, was sich sogar auf die Form der auf Lübecker Werften gebauten Schiffstypen auswirkte, bei denen man als Reaktion hierauf auf ein günstiges Verhältnis von Stauraum zu Decksgröße achtete.

Für Dänemark war der Zoll am Sund bis ins 19. Jahrhundert von größter Wichtigkeit, da er eine der Haupteinnahmequellen des Reiches war und zeitweise ein Achtel der dänischen Staatseinnahmen erbrachte. Allein in den hundert Jahren von 1557 bis 1657 befuhren fast 400.000 Schiffe die Meerenge. Während der napoleonischen Kriege ging der Verkehr allerdings stark zurück. Nachdem 1802 noch 12.000 Schiffe die dänische Zoll-Station passiert hatten, waren es 1808 nur noch 121, im Folgejahr 379 Schiffe. Nach den Kriegen stiegen die Zahlen wieder steil an. In der Dekade von 1816 bis 1825 passierten jährlich über 10.000 Schiffe die Meerenge. Für das Jahr 1845 verzeichnen die Zoll-Register 15.950 Schiffe im Sund und 1853 sogar 24.648.

Immer wieder beschäftigte der Sundzoll die Parlamente und Regierungen der seefahrenden Nationen, etwa das preußische Kabinett im Jahr 1838 und das britische Parlament drei Jahre später auf Betreiben der Hafenstadt Hull. 1841 schlossen England, Schweden und Russland noch einmal Verträge mit Kopenhagen, die eine weitere Anerkennung des Sundzolls bei teilweise reduzierten Sätzen, etwa für englische Manufakturwaren, zum Inhalt hatten.

1842 wurde der Sundzoll auf internationalen Druck für alle Schiffe unabhängig von ihrem Herkunftsland auf 1 Prozent des Warenwertes reduziert, 1857 auf Drängen der USA schließlich ganz abgeschafft. Die Kopenhagener Konvention vom 14. März 1857 sprach Dänemark hierfür eine Entschädigung von 30 Millionen dänischen Reichstalern (rund 23 Millionen Taler Preußisch Kurant) zu. Lübeck und Hamburg beteiligten sich mit 102.996 beziehungsweise 107.012 dänischen Reichstalern (77.000 beziehungsweise 80.000 Taler Preußisch) an der Entschädigung für den Sundzoll.

Daneben erhob Dänemark auch an Land in Holstein, insbesondere von Lübeck, Transitzölle für die Straßenbenutzung der Chaussee nach Hamburg, den Stecknitzkanal und die Lübeck-Büchener Eisenbahn. Es war ein letzter Erfolg Lübecker Außenpolitik, dass es dem Bürgermeister Theodor Curtius gemeinsam mit seinem Gesandten Friedrich Krüger gelang, die europäischen Mächte davon zu überzeugen, die Transitzollfrage mit der Sundzollfrage zu verknüpfen. Die an Dänemark zu zahlenden Transitzölle für den Warenverkehr konnten so auf 20% des Ausgangswertes reduziert werden. <http://de.wikipedia.org/wiki/Sundzoll>

<u>Date</u>	<u>Shipmaster</u>	<u>Place</u>	<u>From – To</u>	<u>Fracht</u>
04-10-1773	Jochim Nicolas Waak	Wismar	Wismar – Amsterdam	31LæsterErter
13-09-1776	Jochim N. Waack	Wismar	Wismar – London	40 Læst Erter Fyrpenge (Daler)

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

25-11-1776	Joachim N. Waack	Wismar	Marstrand – Wismar	380 Tønder Sild 19 1/3 Oxehd Fransk viin
23-04-1777	Jochim Nicol Waack	Wismar	Wismar – Amsterdam	41Læster Rug
23-06-1777	Jochim Nicolas Waack	Åbo	Amsterdam - Åbo	49288 Pund Tobak 2215 Pund Krap 600 Pund Figen 100 Pund Tør ingefær 1 ½ Centner Jerntraad 1/3 Skippund Bleghvid ½ Skippund Øst 2 ½ Ahm Lin olie 84 Riis Papiir 197 Rigsdaler Krammerie
01-10-1777	Jochim Nicolas Waack	Wismar	Wismar – London	44 Læster Havre
08-12-1777	Jochim Waak	Wismar	Marstrand – Wismar	590TønderSild 6 Læster Erter 1 Læster Hveede
18-04-1778	Jockim Nicl. Waack	Wismar	Wismar – Amsterdam	30 Læster Rug 11 Læster Hveede
15-06-1778	Jochim Nicolaus Waack	Aboe	Amsterdam – Aboe	48735 Pund Tobak etc. 5 Pund Gryn 230 Pund Svedsker 50 Pund Tør ingefær 40 Pund Indigo 1/6 Lispund Ost 2/3Læst Byg gryn 1 Ahm Rap olie ½ AnkerBom olie 27 ½ Ris Papiir 6 ½ Stk. Catoen 126 Rigsdaler Krammerie
04-11-1778	Jochem Nic. Waack	Øregrund	Wismar – Gottenborg	13 Læster Rug 38 Læster Byg 3 ¾ Læster Erter
21-03-1779	Jochem Nicl. Waack	Øregrund	Wismar – Gottenborg	29 Læst Rug 24 Læst Byg
08-04-1780	Jochim Nicol. Waack	Wismar	Wismar – Amsterdam	37 Læst Hveede
27-06-1780	Joh. Nicolas Waack	Abo	Amsterdam – Abo	Taback, Reis, Gewürz. Kaffeebohnen, Käse, Rübenöl, Baumöl oder Olivenöl. Gerstengraupen, Papier, Gemischtwaren, Rhein-Wein
14-11-1780	Joch. Nicolas Waack	Øregrund	Wismar – Gottenborg	Malz, Roggen, Weizen
24-12-1780	Joch. N. Waack	Øregrund	Gottenborg – Wismar	Hering, Tran
25-06-1781	Jochem Nicol. Waak	Abo	Amsterdam - Abo	Taback, Färberröte, Feigen, Spezereien/Gewürz, Tuch aus Kamelhaar, Kaffeebohnen, Farbholz, Kammertuch/dichtes Gewebte Leinenart, Kattun, Gerste, Käse, Weinstein, Hering, Rüböl. Papier, Krämereien/Gemischtwaren, Rhein-Wein
31-07-1782	Joach. Nicol. Waack	Øregrund	St. Petersborg – Ostende	Ballast u. DStangeneisen, Hanf
02-07-1783	Joch. Nicol. Waack	Wismar	Wismar – London	Weizen, Roggen, Fassdauben
06-08-1784	Joch. Nicol. Waack	Wismar	Hamborg – Østersøen	Taback, Gemischtwaren
23-11-1784	Joch. N. Waack	Wismar	Wismar – Gottenborg	Roggen, Erbsen, Malz, Planken/Bretter
24-05-1785	Joch. N. Waack	Wismar	Gottenborg – Wismar	Hering, Tran, Gemischtwaren
16-07-1785	Joch. N. Waak	Øregrund	Wismar - Gottenborg	Roggen, Weizen, Erbsen, Weizen, Holz
12-08-1785	Joch. N. Waack	Wismar	Gottenborg - Wismar	Hering, Tran, Nägel, Taback
02-11-1785	Joh. Nicol. Waack	Wismar	Wismar – Gottenborg	Planken/Bretter
26-12-1785	Joh. N. Waak	Wismar	Gottenborg - Wismar	Hering, Tran
03-05-1786	Joch. Nic. Waack	Wismar	Wismar – Gottenborg	Roggen, Gerste, Weizen, Bootssteven, starke Eichenäste wie

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

01-06-1786	Joch. Nic. Waack	Wismar	Gottenborg - Wismar	gewachsen, Krummholz zum Sägen von Steven
30-06-1786	Joch. Nic. Waack	Wismar	Wismar – Gottenborg	Hering, Tran
18-07-1786	Joch. N. Waak	Wismar	Gottenborg – Wismar	Hering
02-12-1786	Joch. Nicol. Waack	Wismar	Wismar – Gottenborg	Eichenbretter, Erbsen
				Hering, Roggen u. Gerste, Weizen, Erbsen
05-01-1787	Joch. N. Waack	Wismar	Gottenborg – Wismar	850 Fässer Hering
30-03-1787	Joch. N. Waack	Wismar	Wismar – Gottenborg	Roggen, Gerste, Weizen, Erbsen
06-05-1787	Joch. N. Waack	Wismar	Gottenborg – Wismar	850 Fässer Hering, Tran
10-11-1787	Joch. Nic. Waak	Wismar	Wismar – Gottenborg	Roggen, Erbsen
07-12-1787	Joch. N. Waack	Wismar	Gottenborg – Wismar	840 Fässer Hering, Tran
24-04-1788	Joch. N. Waack	Wismar	Wismar – Schiedam	Roggen u. Gerste
18-07-1788	Joch. N. Waack	Wismar	Gottenborg – Wismar	530 Fässer Hering, Tran
22-11-1791	Joch. Nick Waack	Wismar	Wismar – Bordeaux	Weizen
24-05-1792	Joh. N. Waack	Wismar	Bordeaux – Lubeck	Schweine, Wein, Essig, Brantwein, Kaffee, Backpflaumen, Papier
31-07-1793	Joach. Nicol. Waak	Wismar	St. Petersburg - Amsterd.	Ballast, Stangeneisen, Hanf, Wachs, Gelantine, Segeltuch, flämische Leinwand, Gemischtwaren
28-09-1793	Joach. N. Waak	Wismar	Amsterdam – Petersburg	Taback, Wurzel, Feigen, Indigo, Baumwollgarn, brasil. Holz, Käse, Butter, Hering, Apfelessig, Gemischtwaren
20-07-1794	Joach. N. Waack	Wismar	Marstrand – Pillau nördl. von Göteborg	1000 Fässer Hering
12-09-1794	Joh. N. Waack	Wismar	Pillau – Mallaga	Hölzere Stöcke – wofür auch Immer

300 Caspar Joachim Waack, * Wismar um 1710,
oo **Ilisabe Maria Segebade**, * 1715/6, + 1761, Anton Spamer, a.spamer@hi.nl

anders rnaatz@gmx.de

oo Schönberg 18.10.1703 Susanna **Elisabeth Schwart**, zu überprüfen
dazu:

Kirchenbücher Schönberg
N 1640 – 1749
1750 – 1783
1642 – 1805
1810 – 1875 (Taufen)
1810 – 1875 (Trauungen)
1810 – 1875 (Beerdigung)

1810 – 1838; Tr
1819 – 1858; Tf
1810 – 1845; Kf

Bemerkung: Willgeroth 1932:51 "...aus Schönberg gebürtigen, 1737 Febr. 16 hier [Wismar] Bürger gewordenen Färbers..."

Quelle: <http://www.corduan.com/PhpGedview/individual.php?pid=I1665&ged=Cordua.GED>

600 Hinrich Waack, * Proseken? (westlich von Wismar) 1663/4, + 1716
oo **Maria Segebade**, 9 Kinder

1200 Hinrich Wake, * um 1643 Elmenhorst (nordöstl. von Schwarzenbek)

2400 Hinrich Wacke, * Beidendorf (südöstl. von Wismar) um 1610

Landesarchiv Schwerin ermöglicht folgende Dokumente

03636 Hinrich Haasern, Joachim Daniel Schultz gerufene Vormünder Johann Zacharias Tade und Caspar Joachim Waack H 20 Enthält: Auseinandersetzung um Ersetzung der von Franz Kindt ausgezahlten Georgischen Schulden
Bestellung: () (1) 03636 Laufzeit: 1750-1751

11836 Johann Nicolaus Waack, Schiffer Johann Detloff Schultz, Schiffer W 273c
Enthält: Auseinandersetzung um streitig gemachte Gelder
Bestellung: () (1) 11836 Laufzeit: 1782-1783

09470 Johann Detloff Schultz, Schiffer Joachim Nicolaus Waack, Schiffer S 451
Enthält: Impetrationsrn Auseinandersetzung um widerrechtlich geschlossener Fracht, hier Schadensersatz bzw. Beschlagnahme Bestellung: () (1) 09470 Laufzeit: 1775

<http://www.bau.hs-wismar.de/braun/Wismar/HAUSBIOGRAPHIEN/Luebsche66/Luebsche66.htm>

Lübsche Str. 66 (Quartier 33)

...

Als Eigentümer werden u. a. aufgeführt:

Jochim Niclas Waack (Kauf, 1774); Bürgerbuch: Jochim Waack, 15.08.1769, Schiffer, Bürgersohn

Altes Stadtbuch 1680: Nr. 1202 (Brauhaus)

Wasserleitungsplan 1710: mit Wasserleitungsanschluss

Glashoff-Karte 1833: Nr. 494

Grundstück und Bebauung:

Das Grundstück liegt in der westlichen Altstadt, unweit des ehemaligen Lübschen Tores. Die Bebauung besteht heute aus dem zweigeschossigen giebelständigen Vorderhaus, dem zweigeschossigen Kempladen mit Satteldach, einem weiteren eingeschossigen Anbau mit Flachdach sowie zwei eingeschossigen Nebengebäuden mit Flachdach.

Auf der Glashoff-Karte 1833 sind Vorderhaus und Kempladen in übereinstimmenden Umrissen sowie ein langgestrecktes Nebengebäude vorhanden.

Datierungen

- Maueranker im Straßengiebel: „ABT MEP 1703“- Dach Vorderhaus: 20 Proben, davon 7 Proben „nach 1698“- Dach Kempladen: Proben nicht datierbar

Kurzbeschreibung und bauhistorische Wertung

Für das **Vorderhaus** liegen lediglich Bestandszeichnungen und restauratorische Untersuchungsergebnisse zur Straßenfassade vor. In Verbindung mit Kurzbegehungen und den Ergebnissen der dendrochronologischen Untersuchungen ist davon auszugehen, dass die Maueranker „1703“ in der Straßenfront nicht nur die Neugestaltung des Giebels, sondern einen durchgreifenden Neubau datieren, der vermutlich durch die Pulverturmexplosion 1699 ausgelöst wurde. In diesen Neubau einbezogen wurden die älteren Brandmauern sowie vermutlich der Keller, der heute zugeschüttet ist.



Wismar, Lübsche Straße 66 (Quartier33), ab 1769 Schiffer Johann Niclas Waack, um 2010 noch
desolater Zustand
Aufnahme 2017, Benjamin Riecken

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Von diesem Neubau heute noch die beiden Giebel sowie das Dachwerk erhalten, Raumstruktur und innere Ausstattung in EG und OG im 19. und 20. Jh. durchgreifend modernisiert.

Der viergeschossige gestaffelte Volutengiebel mit stichbogig geschlossenen Lukenöffnungen. Giebel durch Gesimse unterteilt, Abschluss mit Kreisblende und korbogiger Bekrönung. Nach restauratorischer Untersuchung (C. Bens 2004) belegen erkennbare ursprüngliche Farbreste eine hellgraue Fassung des umlaufenden Giebelbandes und der Lukenlaibungen sowie eine Rotfärbung der Giebelfläche (einmaliger Befund in Wismar). Die Fassade war ursprünglich geschlämmt.

Die Hoffassade in Fachwerk mit Firstständer und geschweiften Sparrenkopfbändern.

Die Dachkonstruktion als Kehlbalkendach mit drei Kehlbalkenlagen und einfach stehendem Stuhl, 16 Gebinde, Dachneigung ca. 62 Grad. Firstverbindung als Scherzapfen mit Holznagel, Sparren-Kehlbalken-Verbindung als Zapfen mit Holznagel. Abbundzeichen der Ostseite geschlagen, der Westseite geritzt mit Fähnchen; römische Zählweise, nach Norden aufsteigend.

Eigentümer und Bewohner im 17. und 18. Jahrhundert

Hans Bülou (Erbe, 1603)

Herr (Ratsherr?) Jochim Bülou (Erbe, vermutlich vor 1635, nachgetragen)

Christoph Gröning (Kauf, 1635)

Türkensteuerregister 1665: Herr Christoff Gröning, Gesellen, Magd, Ochsen und Kühe sowie Sterken, 2 Reichstaler und 33 Schilling

Jochim Gröning (Erbe, 1683) dessen Erben (Erbe, vermutlich vor 1707, nachgetragen)

Schadensregister zur Pulverturmexplosion 1699: August Blumenthal, Haus, halb zerstört (Schadensnachweis s. Abb. links; Original im Stadtarchiv Wismar, Abt. III, Rep. III, Vol. 23a) Augustus Blumenthal (Kauf, 1707); Bürgerbuch: Augustus Blumenthal, 05.12.1691, Brauer, Bürgersohn. A. Blumenthal ist der Bauherr für den durchgreifenden Umbau von 1703: die Initialen ABT sind ihm zuzuordnen, MEP sind die Initialen seiner zweiten Ehefrau Maria Elisabeth Peters, die er am 20.8.1702 an St. Marien heiratet. Er zahlt noch 1725 Steuern als „Hr. August Blumenthal“, ist demnach Ratsherr. Dessen Erben (Erbe, vermutlich vor 1738, nachgetragen). Daniel Blumentahl (Kauf, 1738), dessen Erben, Kinder erster Ehe (Erbe, vermutlich vor 1774, nachgetragen) Jochim Niclas Waack (Kauf, 1774); Bürgerbuch: Jochim Waack, 15.08.1769, Schiffer, Bürgersohn

Volkszählung 1799, Nr. 1015: Schiffer Joch. Waack, 1 Magd und 1 weibliches Kind bzw. Dienstbote unter 12 Jahren.

Literatur und Quellen

Institut für Denkmalpflege (Hrsg.): Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR. Mecklenburgische Küstenregion. München 1990, S. 154. (dort unter Lübsche Str. 116)

Akten der Hansestadt Wismar (Bauordnungs- und Denkmalamt, Stadtarchiv).

Dendrochronologisches Gutachten der Universität Hamburg, Fachbereich Biologie, Dipl.-Holzwirt Sigrig Wrobel, Juli 1999.

Freischaffende Architektin M. Wolter: Zeichnungen zum Umbau/Instandsetzung M 1:100 (Grundrisse, Schnitte, Ansichten), Wismar 1998.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Auszug Glashoff-Karte 1833, Auszug Wasserleitungsplan 1710, Auszug Schadensregister 1699 (Stadtarchiv Wismar)

Quelle: <http://www.bau.hs-wismar.de/braun/Wismar/HAUSBIOGRAPHIEN/Luebsche66/Luebsche66.htm> - 20.08.2007

Wahlbeck

40573 Margarete Walbeck, * 1478 Braunschweig, + 29.8.1530 Braunschweig, 1496-1497 unverheiratet, (Q 12, 19), oo 9.2.1512 **Henning I v. Damm**, Ratsherr Altstadt Braunschweig 1509-1535

81146 Fricke Walbeck, Constabel Altstadt Braunschweig 1486-1491, Wandschneider, Rat Altstadt 1487-1494, Provisor der Autorskapelle 1484-1495, Testament Altstadt 1496, + 1496, (Q 19), oo **Rickele Twedorp**, erw. 1498

162292 Hinrik v. Walbek, * in Helmstedt, 1435 Bürgermeister in Helmstedt, in Braunschweig Constabel in der Altstadt 1436-1483, Rat Altstadt 1441-1483, Kleiner Bürgermeister 1447-1461, Großer Bürgermeister 1464-1483, Provisor der Autorskapelle 1439-1483, Provisor des Marienhospitals 1446-1483, Haus 770 (1439-1483) Haus 463 (1444-1446), Testament Altstadt 1484, + 5.3.1484, (Q 12, 19)
ooII 1447 Dorothea Gallen,
ooI **Adelheid van Ursleve**, 1436-1441 Haus ass Nr.83, (Q 12, 19)

324584 Fricke von Walbeck, 1397 Bürger in Helmstedt, Kaufmann, Gewandschneidergilde, urk. 1397-1432, oo Mette N., + 1407, (Q 29)

649168 Fricke, Ratsherr in Helmstedt, 1354-1399, + das. 1413, oo **Ilsabe N.**,

1298336 Hans, Bürger in Helmstedt 1315-1365, ooI Metteke N., 1407 tot, ooII **Ilsabe N.**,

2596672 Henning, 1300 Bürger in Helmstedt, 1376 tot,

5193344 Heine, Bürger in Helmstedt, erw. 1315

Wedekind, Q 12

Adelheid, 1323, 1339, oo **Bertram von Damm**, 12 Kinder

Hermann Bernadi, 1318-1321, Rat Altstadt-Braunschweig 1320-26, 1333 tot, Procurator des Kreuzklosters und des Marienhospitals, oo **Bele N.**, Witwe 1333-41, an der Straße an St. Ulrici und der Sudmühle,

Bernhard, 1291-1312 Rat Altstadt-Braunschweig, 1320 als Schiedsrichter in Braunschweig, 1322 tot, + 13.12.1321?,

Berend, Sohn des Wedekind,

Wehner, Q 147, 165

Q 165, S. 485:

„Die nachfolgenden Aufzeichnungen beruhen hauptsächlich auf Angaben aus Kirchenbüchern

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

und Archiven. Eine von Probst + Paul Arnold Wehner in einer Bibel niedergeschriebene Sippen-Geschichte leistete als Wegführer gute Dienste. Ihre Angaben wurden nachgeprüft und in einigen Stücken berichtigt Dasselbe geschah auch bei der Benutzung der bekannten Wolffschen genealogischen Sammlung (Universität zu Göttingen), die für den hannoverschen Teil dieser Stammreihe eine ergiebige Quelle war.

Die Schreibweise wechselt in älterer Zeit in den Kirchenbüchern; es erscheint der Name Wehner auch als: Wähler, Wennert, Wählerdt usw.“

Gryfów Śląski (deutsch *Greiffenberg*) ist eine Stadt mit etwa 7.000 Einwohnern im Powiat Lwówecki in Polen.

1263 Anna Catharina Wehner, + Stade nach 1683, oo **Caspar Holwein**, * 23.12.1639 Celle, + Stade 30.03.1717, Buchdruckerei-Besitzer zu Stade,

2526 David Wehner, * 28.03.1603 Hirschberg/Schlesien, Holzhändler, Anhänger Luthers, daher Flucht aus Schlesien aufgrund der Gegenreformation, + Buxtehude 1655(?), Bürger ebd. 03.02.1634,

oo **Anna Thiele**, Tochter des Eberhard Thiele, Kaufmann zu Buxtehude,

Kinder:

Evert, * um 1642, Kaufmann zu Buxtehude, 1694 Kirchen-Geschworener ebd., oo 06.11.1665 Anna Drewes, Tochter d. + Jacob Drewes, Kaufmann zu Buxtehude, 9 Kinder

Anna

Katharina, siehe oben 1263

Barbara, oo Paul Gerhard Wischhoff, Weinhändler zu Hamburg

Gesa

Elisabeth, * Buxtehude 13.02.1654

Ergänzung: Hirschberg/Schlesien Jelenia Góra (polnisch) liegt rund 90 km südwestlich von Breslau und 70 km östlich von Görlitz im Hirschberger Tal am Fuß des Riesengebirges, das die Grenze zu Tschechien bildet.



Bild-Quelle: http://daten.digital-sammlungen.de/bsb00001510/image_9

Mit der Einführung der Reformation 1524 entwickelte sich Hirschberg zu einem wichtigen evangelischen Zentrum. In der Stadtkirche wurde evangelisch gepredigt und 1566 ein evangelisches Schulhaus errichtet. Während des Dreißigjährigen

Ahrentafel Elke GREVE-RIECKEN

Krieges wurde Hirschberg mehrmals belagert und zur Zahlung von Kontributionen verpflichtet.

(http://de.wikipedia.org/wiki/Jelenia_G%C3%B3ra)

5052 Jakob Wehner, Kürschner, später in Hirschberg/Schlesien, Stadtakten besagen aus Greiffenberg/Schlesien stammend, + vor Mai 1633, oo mit Barbara, * 1559, + Hirschberg 13.05.1633

Kinder zu Hirschberg in Schlesien geboren:

1. Barbara, * 14.10.1582
2. Anna, * 17.03.1585 + Hirschberg 19.08.1599
3. Barbara, * 16.09.1588
4. David, * 26.09.1591 + Hirschberg 12.03.1601
5. Maria, * 15.03.1594
6. Friedrich, * 01.09.1596, + Stellmacher zu Hirschberg, 2 mal verheiratet, 7 Kinder
7. David, siehe oben, 2526

10104 Georg Wehner, * 1554 Greiffenberg/Schlesien, Stadtvogt

20208 (Hans) Kaspar Wehner, * Greiffenberg/Schlesien 1552, + Greiffenberg/Schlesien 1602, Ratsherr, erwähnt in: Chronik der Stadt Greiffenberg in Schlesien, von Johannes Gott-helf Luge

(http://books.google.de/books?id=swIBAAAacAAJ&printsec=frontcover&dq=Greiffenberg+Schlesien&source=bl&ots=bl_X459itQ&sig=SD8fqKHlgiHCeAvZ556k1Hk5oOo&hl=de&ei=bU36S_TQI52SOOipsZUM&sa=X&oi=book_r esult&ct=result&resnum=6&ved=0CDEQ6AEwBQ#v=onepage&q&f=false)

1634:

Den 14. December: ließ der kaiserliche Obrist Peygott, der mit 700 Mann Ungarn herkam, wieder vor dem Zittauer Thore wegen geforderter, aber aus Unvermögen nicht ganz erhaltener Contribution (1000 Thlr. hatte man übrigens gezahlt) die Stadt anzünden; das Thor selbst, 27 Häuser und 3 Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Hans Wehner von Wieja wurde auf der Neustadt von den wilden Soldaten niedergehauen.

So wurde also in diesem Jahre der größte Theil der Stadt durch die rohen fremden Kriegsvölker in Asche gelegt, und überdies raffte die überhandnehmende epidemische Seuche in hiesiger Stadt wieder 170 Personen, nach des Chronisten



Greiffenberg/Schlesien

Bild-Quelle: http://daten.digital-sammlungen.de/bsb00001510/image_9

Weise

10135 Margarethe Weise, * Querfurt um 1540, + in Jena, (Q 45), oo Helmstedt 1560
Wolfgang Heil d. Jüngere, 1561-1569 Ratsverwandter

20270 Dominikus Weise, Bürgermeister und Schultheiß in Querfurt, immatrikuliert in Wittenberg 1522, (Q 12, 15, 16), oo ... **Katharina Schneidewin**, + in Querfurt zwischen 1564 und 1578 (Q 15)

v. Wellede, Q 88

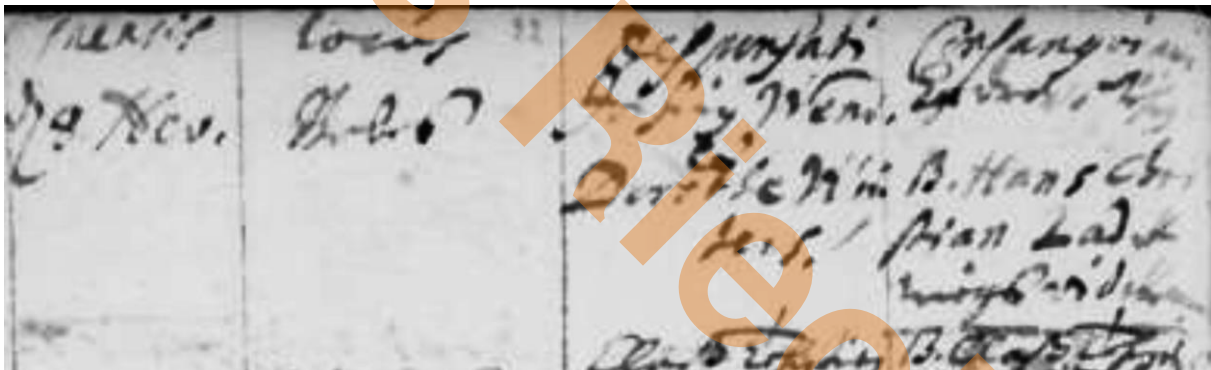
83052057 N.N. v. Wellede, + nach 1195, oo **Rabe III v. Papenheim**

166104114 Conradi v. Wellede, oo **Gertrud**

Wendt, Groß Tessin

173 Ann Regin Wendt, begr. Groß Tessin 25.02.1757/S. 222, Kinder, dort aufgeführt:
Joachim, Johann, An Trin
oo Groß Tessin 16.10.1743/S. 42 **Jürgen Westphal**

346 Jochim Wendt oo Groß Tessin 08.11.1715/S. 22 **Dorothe Winter**, beide aus Babst



Trauung Wendt Winter, letzte Spalte nicht entziffert

Kind:

Johann Joachim Wendt
Ann Regin Wendt

+/begr. Groß Tessin 19.08./23.09.1746/ S. 202
begr. Groß Tessin 25.02.1757/S. 222

v. Werle, Q 12

324465 Tzike v. Werle, 1427, (Q 12, 19), oo **Tile von Damm**, Rat Altstadt Braunschweig
1424-1440

648930 Hans, aus 2. Ehe, Rat Hagen 1404-1407, 1398-1409 Haus in der Wendenstraße,
1422-26 Haus ass Nr. 746, Testament Hagen 1417 und Testament Altstadt 1427, + 1427, oo
Ilse v. Schwalenberg, ooII Gese v. Horneburg, 1427 Witwe, (ooII 1434 Dr. med. Johan
Spakholt, Testament Altstadt 1471),

SCHWESTER:

Greteke, Testament Altstadt-Braunschweig 1441, aus welcher Ehe? ooI **Henning v. Scheppenstede**, 1389-1417, 1420 tot, ooII 1421 Hermann Backenhauer, Test. Altstadt 1427,

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Hans, Rat Altewiek-Braunschweig 1391-1397, 1407 tot, Rat Hagen 1400-1407, Besitz in Werle, ooI N.N., ooII 1397 Alheyd N., Witwe des Ludeke v. Leiferden Test. Altewiek 1433, 1407 Witwe,

Hans, Rat Altewiek-Braunschweig 1359-1382, weitere Ahnen aufgezählt, aber spekulativ,

Westphal

43 Christiana Wilhelmine Westphal, geb. 04. Mai 1789 in Wismar, rechnerisch * 1784
Christina Wilhelmine Georgina Sass +/begr. Wismar St. Marien 02.12./05.12.1826/S. 138, 42jährig, Brustkrankheit

Eintrag oo Wismar St. Georg 30.06.1827/S. 82:

Christina Elisabeth Georgina Westphal oo Wismar 21.04.1811/Seite 165 **Carl Johann Saß**, Herbergierer zu Wismar

86 Joachim Christian Westphal, Baumann (Q 4), get. Groß Tessin 05.02.1745/S. 178, + Wismar (?), begr. 21.03.1824 als Arbeitsmann, 78jährig aus Groß Tessin oo Wismar, St. Nicolai 18.10.1786/6

“ d. 18 October hat der Past. Berens den Bürger und Arbeitsmann **Jochim Christian Westphal**, und **Catharina Elisabeth Holsten**, des hiesigen Bürgers und Bierträger Martin Jochim Holst eheleibliche Tochter, nach 3maliger Proclamation in des Brauer Schiffs Clarirer H. Mertens seinem Hause in der Scheuer Straße copuliert.“

Kinder:

Christiana Wilhelmine geb. 04. Mai 1789 in Wismar? Woher?

Ilsabe Dorothea */get. Wismar St. Nicolai 01.07./03.07.1792/33

Sophia Elisabeth */get. Wismar St. Nicolai 28.06./29.06.1800/30

Vz. Schwerin 1819

1046	Johann				
	Christian	Westphal	1745, 23. Oct.	Groß... Sein	Arbeitsmann 40 Jahre in Wismar
1047	Lisette verh.	Westphal	1750, 9. Apr.	Wismar St. Nicolai	Ehefrau
1048	Sophia	Westphal	1801, 27. Sept.?	Wismar St. Nicolai	Tochter

172 Jürgen Westphal, Groß Tessin, oo Groß Tessin 16.10.1743/S. 42 **Ann Regin Wendt**, Tochter des Jochim Wendts u. Dorothea Winters

Kinder, aufgeführt in ihrem Sterbeeintrag 1757, jedoch nicht im Geburtsregister enthalten:

Jochim

Johann

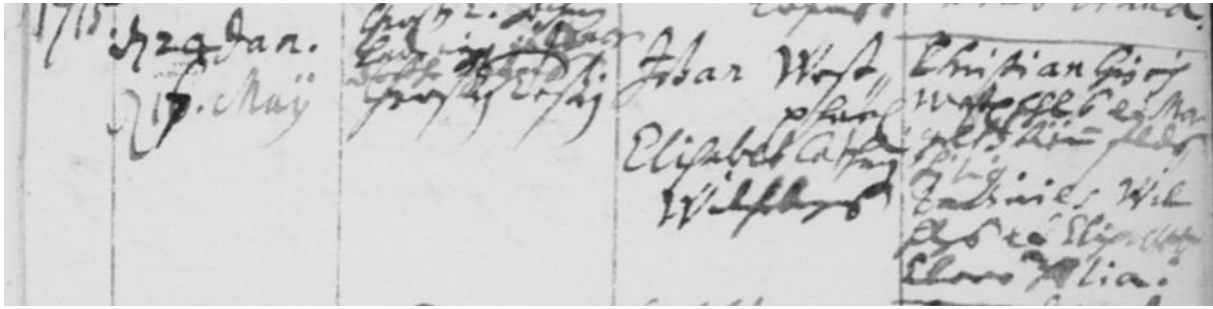
Ann Trin

Thrin Marie begr. Groß Tessin 19.01.1755/S. 220

344 Johan Westphal, begr. Groß Tessin 26.20.1744/S. 199

oo Groß Tessin 17.05.1715/ S. 21 **Elisabeth Cathrin Wilhelms**, Groß Tessin,

Eltern genannt: Christian Georg(ius) Westphals et Margret Römmfelds, Zacharias Wilhelms et Elisabeth Elers filia



688 Christian Georg(ius) Westphal oo Margret Römmfeld, Groß Tessin/Mecklenburg

Kinder:

Hans Hinrich	get. Groß Tessin 13.08.1676/S. 7
Anna Christin	get. Groß Tessin 18.08.1678/S. 9
Maria Elisabeth	get. Groß Tessin 28.12.1682/S. 13
Anna Euchrosyne	get. Groß Tessin 25.10.1686/S. 20
Margreth Catharina	get. Groß Tessin 28.01.1689/S. 25

Wickenkampff

**40701 Gese Wickenkampff, (Q 11), oo 40700 Georg Blome, (Q 11), + 1549 „baute das Blumen Hues up de Leinstraten“ in Hannover (Q 46),
81402 Hans Wickenkamp, Hannover (Q 46)**

Wiese, Q 7

**657 Anna Wiese, */get. Meinsdorf/Eutin 03./12.09.1641/70, +/begr. Meinsdorf/Eutin 16./23.11.1685/52
oo Eutin 07.11.1670/9 Jasper Breiden /Breyden, Hufner in Meinsdorf**

Sterbefälle Eutin 1685/Nr. 52:

Gestorben am 16. November 1685, begraben am 23. November 1685

Den 16 Novemb. Starb deß Jasper Breiden zu Meinstorff Ehefrau, die bei 16 Wochen hat elendiglich krank gelegen und übergrosse Schmerzen müssen aushalten, wahr eine gute christliche Frau und ist auch in einem guten christlichem Erkenntniß gestorben, ward den 23 christlich zum Grabe gebracht

1314 Detlof Wiese/Wyse, Hausmann/Kätner in Meinsdorf, Hufe Nr. 9, evt. 1640 – ca. 1663 als Interimswirt auf der Hufe 1, * um 1600, +/begr. Meinsdorf/Eutin 22./25.04.1687/24, oo um 1632, errechnet, N.N.

Sterbefälle Eutin 1687/Nr. 24:

Gestorben am 22. April 1687, begraben am 25. April 1687

Den 22 Aprilis starb zu Meinstorff der alte Dettloff Wiese, ein Mann bei 90 Jahre, der mit seiner alten hinterlassenen Widwen im Ehestande gelebet inß 55 Jahr, wahr ein guter ehrlicher Mann, ist den 25 chrislich begraben

Kinder: für alle gilt */get. Meinsdorf/Eutin

Elßke 10./14.07.1633/1

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Detlef 09./18.05.1635/22, +/begr. Meinsdorf/ Eutin 20./23.09.1669/67,
34 J., ledig
Gretke 04./12.02.1637/7, Verbleib unbekannt
Trineke 28.05/04.06.1639/42, Verbleib unbekannt
Anna 03./12.09.1641/70, +/begr. 16./23.11.1685/52, siehe oben Nr.
657
Heinrich 16./22.10.1643/77, + nicht bekannt, Lücke, Hauswirt in
Meinsdorf, Hufe Nr. 9, oo Eutin 06.11.1682/20 **Catharina**
Drückhammer, To. d. Ties Drückhammer (Mecklenburger
Knecht), Hufner in Meinsdorf u. Anne Speckt (oo Eutin
01.02.1647/1, Vater diente auf der Braaker Mühle und in
Meinstorf

Kinder:

Dettleff Wiese */get. Meinsdorf/Eutin 13./17.02.1684/28, +
nach 1718, oo 17.10.1707/14 in Eutin **Margreth Gehrck** aus
Meinsdorf

Kinder: für alle gilt */get. Meinsdorf/Eutin

Ann Elsche Wiese 28.08.1710/51

Engel Wiese 02.10.1712/73

Hinrich Wiese 19.07.1715/57

Margreth Wiese 16.03.1718/17

Ann Christin Wiese 03.05.1723/35, +/begr.

Neudorf/Eutin 05./09.07.1812/69

1. Verbindung:

mit **Lorenz Thews**, * in Neudorf. ~ 28.02.1720/20 in
Eutin. + /begr. Neudorf/Eutin 07.10.1763/76, Hufner
in Neudorf

2. Verbindung:

mit **Christian Tamm** * 1733. +/begr. Neudorf/Eutin.
10.06/13.06.1822/64, Altenteiler, an Schwäche

Kinder: 1. Ehe

Johann Lorenz **Tews** Beruf: Hufner in Neudorf.

Elsabe Christina **Tews**

Margareta Elisabeth **Tews** ~ Eutin 21.06.1754/57 +
Braak/Eutin 20./28.12.1819/159

(laut jibraasch@t-online.de)

Anke Wiese */get. Meinsdorf/Eutin 25.04./07.05.1687/42

Hinrich Wiese get. Meinsdorf/Eutin 05.07.1689/44, + zw 1693
u. 1696, oo 08.10.1707 Eutin Anke get. als **Anna Cilia**
Drückhammer, To. d. Claus Drückhammer, Hausmann in
Meinsdorf u. Engel Elers (oo Eutin 31.10.1687/10)

Kinder, vielleicht aus eine zweiten Ehe:

Für alle gilt: */get Meinsdorf/Eutin

Catharina Wiese 03.03.1712/17

Anna Wiese 14.06.1714/49

Greth Dorthi Wiese 16.07.1716/46

Hanß Wiese 24.03.1719/23

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

SIE ooII Eutin 05.07.1697/4 **Jasper Stapelfeld**, Knecht aus Bentz. Jasper St. wird 1700 als Besitzer der Hufe Nr. 9 in Meinsdorf genannt.

Q111: IV133 **Wiesen, Heinrich Wittwe zu Meinstorf** – 26.06.1697

Will sich mit Jasper Stapelfeld aus Bentz wieder verheiraten. Sie bittet, da die Kinder noch klein sind, ihm das Erbe auf 20 Jahre zu übertragen. Danach soll es der älteste Sohn, Dettleff Wiese, übernehmen. Der Bruder des Dettlef, Heinrich, wird aus dem Erbe abgefunden.

Hannß */get. Meinsdorf/Eutin 18./25.01.1646/8, begr. Eutin 03.10.1655/84, 10 J., Pocken
Sillie Engel */get. Meinsdorf/Eutin 16./23.04.1648/32, Verbleib unbekannt
*/get. Meinsdorf/Eutin 19./27.10.1650/49, oo Eutin 21.11.1681/24 **Andreas Petersen**, 1682 Inste in Meinsdorf, So. d. verst. Jürgen Petersen aus Merseburg, Maurer in Eutin und Margaretha Crasch(oo Eutin 26.01.1634/1

Kind : Anke, */get. Meinsdorf/Eutin 03.09.1682/55

Maria Marx Maria */get. Meinsdorf/Eutin 21./30.01.1653/9
*/get. Meinsdorf/Eutin 23.01./02.02.1654/4
*/get. Meinsdorf/Eutin 19./27.01.1656/4, oo Eutin 13.10.1690/3
Jochim Roggenkamp, So. d. + Volmar Roggenkamp, Hauswirt in Dunkelsdorf/Ksp. Curau, keine Kinder in Eutin

Schwester zu 1314

1317 Silie, * um 1610 Meinsdorf, +/begr. Meinsdorf/Eutin 29.01/04.02.1689/9, oo Eutin 22.11.1635/12 **Clauß Böhneke**, Hufner in Meinsdorf

Sterbefälle Eutin 1676/Nr. 19:

Gestorben 4. März 1676, begraben am 6. März 1676

Den 4 Mary starb die alte Silje Böhnken, Claß Böhnken zu Meinstorff Mutter, eine Frau über 100 Jahr, so biß an ihr Ende bei vollem Verstande, wie ziemlichen Kräften geblieben, ward den 6 begraben.

2628 Detleff Wiese/Wyse, Hausmann/Kätner in Meinsdorf, Hufe Nr. 9, * etwa 1580/90, begr. Eutin 10.04.1637/16
oo ???

Sterbefälle Eutin 1637/Nr. 16:

Begraben am 10. April 1637

Den 10 April. Ostermontags, alter Detleff Wyse, weyland haußwirt zu Meynstorff

Kinder

Detleff siehe oben, Nr. 1314
Silie siehe oben, Nr 1317
Heinrich * um 1610 Meinsdorf, +/begr. Gothendorf/Eutin 04.05.1692/28, Schneider in Gothendorf

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

ooI Eutin 01.11.1641/12 Elßke Bökemann, * um 1615/1620
Gothendorf/Eutin, +/begr. Gothendorf/Eutin 11./14.03.1669/30,
To. d. Heinrich Bökemann in Gothendorf
Kind Elßke Wiese, */get. 10./17.03.1644/23 Gothendorf/
Eutin

ooII Eutin 12.02.1671/2 Anna Martens, Witwe aus Fassendorf,
+/begr. 30.04./03.05.1682 Gothendorf/Eutin???

Paul/Pagel * um 1615 Meinsdorf, Hufner in Braak, +/begr. Braak/Eutin
10./15.10.1676/66, 63 J.

ooI Eutin 06.11.1648/14 Trin/Catrin Sandt, +/begr.
Braak/Eutin 22./25.07.1669/59, To. d. Hanß Sandt in Braak

Kinder:

Detleff Wiese, */get. Meinsdorf/Eutin 10./19.08.1649/48,
+/begr. Braak/Eutin 24.03.1650/12

Kind Wiese, totgeb. */+ Braak/Eutin 22.11.1650/37

Sohn Wiese, Zwilling, */+ Braak 24.09.1651/62, begr. Eutin
26.09.1651/31

Hannß Wiese, Zwilling, */get. Braak/Eutin 24./24.09.1651/62,
+/begr. Braak/Eutin 04./06.08.1668/25

Adolf Wiese, */get. Braak/Eutin 23./31.05.1653/27, Hufner in
Braak

ooI 01.11.1680 Eutin Lenke Berens, To. d. Hans Berens in
Braak u. Trine NN. */get. Braak/Eutin 11./20.04.1645/24, +/begr
Braak/Eutin 23./25.05.1687/33

Kind:

Trinke Wiese, get. Braak/Eutin 23.11.1683/69

ooII Eutin 17.11.1686??muss falsch sein, da Ehefrau 1 1687
starb, Keine Eheschließung in Eutin und in Süsel _> Fassendorf

Anne Laute, To. d. Peter Laute in Fassendorf,

Kinder

Engel Wiese get. Braak/Eutin 27.09.1688/55

Anna Maria Wiese get. Braak/Eutin 28.08.1691/48

Margreth Wiese get. Braak/Eutin 21.10.1694/45

Steffen Wiese, Inste in Braak, */get. Braak/Eutin 20./22.10.
1654/62, oo Eutin 03.11.1690/8 **Trin Brasche**, To. d. Hans
Brasche, Hauswirt in Braak

Kinder

Pagel Wiese get. Braak/Eutin 12.08.1691/43

Hannß Wiese get. Braak/Eutin 07.05.1697/31

Anna Wiese get. Braak/Eutin 29.05.1701/40

Heinrich Wiese, */get. Braak/Eutin 03./14.03.1658/16

Cathrina Wiese, */get. Braak/Eutin 18./28.09.1662/50, begr.
Braak/Eutin 06.06.1663/17

ooII Eutin 09.02.1670/14 Anna Schlichting, To. d. + Hans Schlichting in
Meinsdorf, +/begr. Braak/Eutin 29.09./03.10.1671/39, „in
Kindernöthen“

ooIII Eutin 22.04.1672/2 Trin Nevendahl aus Eutin

Kinder:

Anna Margr. Wiese get. Braak/Eutin 02.01.1673/1

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Elsche Wiese get. Braak/Eutin 21.02.1675/17, +/begr.
Braak/Eutin 03./07.06.1686/19

Marx *um 1615 Braak/Eutin,+ an Schwindsucht, begr. Eutin
25.05.1653/21, Schwindsucht, zunächst Schneider, dann Fürst-
Bischöfl. Leibkutscher in Eutin.

oo Eutin 02.12.1647/13 **Anna Böneke** aus Kreutzfeld (diente auf dem
Vorwerk) „*hatten sich zu früh zusammen gethan*“

Kinder:

Anke Wiese get. Eutin 11./15.04.1648/31, „Frühkind“, oo
Eutin 11.09.1676/6 Hinrich Ordt, Vogt in
Regenstorf

Kind Wiese totgeb. begr. Eutin 08.06.1650/20

Christin

Trinke

Wiese begr. Eutin 06.04.1652/32, 2 Tage alt

ooII Eutin 31.10.1665/9 heiratet **Anna Böhnke** zum zweiten Male Hans
Schmidt, Witwer in Benz, keine Taufen dieser Familien in Eutin

Wilhelms, Kirchspiel Groß Tessin/Mecklenburg

345 Elisabeth Cathrin Wilhelms get. Groß Tessin 18.02.1692/S. 31

oo Groß Tessin 17.05.1715/ S. 21 **Johan Westphal**

690 Zacharias Wilhelms, begr. Groß Tessin 02.06.1739/S. 194

oo **Elisabeth Elers**

Kinder:

Carl get. Groß Tessin 10.08.1690/S. 28
begr. Groß Tessin 30.06.1693/S.

Elisabeth Cathrin get. Groß Tessin 18.02.1692/S. 31

Hans Joachim get. Groß Tessin 08.11.1693/S. 35

Wilhelms, Q 7, Kirchspiel Bosau

1331 Trin, * um 1630 Gothendorf, + nach 1671,

ooI Eutin 20.11.1648/21 Detlef Wise, Kätner in Fissau

Sterbefälle Eutin 1658/Nr. 34:

Begraben am 1. März 1658

*Den 1 Marty, Montags, Detleff Wise, Kätner zu Vissow, des alten Hannß Wissen
Sohn, deßen Bruder uns Vaterbruder vor 6 Wochen hergebracht wurden, starb auch an
der Häupt-Brustseuche gar plötzlich, nachdem Er sich nur mit Gott versöhnet und
vereingt hatte.*

ooII Eutin 11.07.1659/7

1330 Peter Langfeldt, Hufner in Fissau

2662 Christoffer, Halbhufner/Kätner in Gothendorf, später Fissau, * um 1600

oo NN., **Gretke**, ehemals Gottendorf, dann um 1640 Fissau, begr. Eutin 16.02.1652/15

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Sterbefälle Eutin 1652/Nr. 15:

Begraben 16.02.1652

Den 16 Febr. Ist desselben Mantagß Gretke Wilhelms, bürtig von Gotendorff, so nun etliche Jahr zu Vissow gewohnt, deren Ehemann Christoffer Wilhelms weylant Huefener zu Vissow, umb daß er hin und wider Pferde gestohlen, verhaftet worden, und für etwa 2 Jharen ausgerissen

Kinder:

Christoffer 1677 Hausvogt auf Stendorf, er wird als Sohn vermutet, weil der Nachname in jener Zeit einmalig in Eutin ist. oo vor 1677 **NN**.

Silie **Kind:** Jochim Christoffer, */get. Eutin 27./30.03.1677/32 begr. Fissau/Eutin 16.07.1640/37 „*Silie, Christoffer Wilhelms, nunmehr zu Vissow Huefners Tochter*“

Trin * um 1630 Gothendorf, + nach 1671, **siehe oben Nr. 1331**

Wilmersdorf, Q 15, 26

N., * um 1350, + Berlin vor 29.08.1439, oo **Peter v. Blankenfelde**

v. Windheim, Q 12, 148

Q 148:

Das Geschlecht von Windheim zählt zu den ältesten und vornehmsten Patrizier-Geschlechtern der Stadt Hannover. Nach der im Stadtarchiv zu Hannover aufbewahrten Chronik des Bürgermeisters Bartold Homeister (1787-1611) gehörten die von Windheim, wie die von Anderten und Idensen, zu jenen fürnehmsten Geschlechtern, die um die Zeit Herzog Ottos, genannt strenuus (+ 1330) in der Stadt „aufgenommen“ waren.

Weitere Literatur:

Grotefend und Fiedler, Nachtrag z. UrkBuch d. Stadt Hannover, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, Jg. 1870, S. 27,
Leonhard, K.F.R., Das älteste Bürgerbuch der Stadt Hannover, S. 3 und 21,
Mahrenholtz, Hans, Die v. Windheim, in: Göttinger Mitteilungen f. geneal., herald. und verwandte Forschung, 4. Jahrgang (1951), S. 282-291 (älteste Genealogie),
Goth. Adel. Taschenbuch B 1930 (Stammreihe u. älteste Genealogie) und 1941,

I

10165 Magdalena von Winthem, * 1551 in Hannover, begr. 19.09.1609 (lt. August Stellfeldt, Hildesheim , + 20.12.1609). 7 Söhne und 4 Töchter. (Q 11), oo **Hans Volger**

20330 Melchior von Winthem, * um 1510 in Hannover, + 23.11.1566 in Hannover an der Pest, 1553-66 Ratsherr, Hausbesitz ab 1542 Leinstr.1 (L 106), 1537 Kothof Nr. 37 zu Anderten. (1566 starben 4000 Personen zu Hannover an der Pest lt. Chronik). (Q 11), oo um 1540 **Ilsebe Seldenbot**

40660 Hans von Winthem, * 1455/1460 Hannover, + vor 1536 Hannover, 28.8.1483 Kaufmann, 1489 Teilnahme an der Verlosung der Verkaufsplätze, 1483 als jun. 1530 als sen., Hausbesitz: 1483-1512 Heiligerstraße 2 (M 132), 1512-1542 Leinstr.1 (L 106), Hofbesitz: 2 Kothöfe zu Anderten 1528, (Q 11), oo 1510 in Hannover **Metteke Rodewold**

81320 Diderik von Winthem der Midler (Mittlere), * um 1425 Hannover, + ...1485

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Hannover, 1453 Kaufmann, 1464 - 85 Bürgermeister, 1464 als Bürgermeister zum Hofgericht Ronnenberg berufen, ging aber nicht hin, Hausbesitz: 1453-1509 L106 (Leinstr.1), 1455-1483 Schmiedestr.29 (M 132), 1474/88 Kreuzkirchhof 8 (K 143), (Q 11), oo vor 1455 Hannover **Sophie van Lemmede**,

162640 Diderick van Wintum, siehe Nr. 162604, oo **Ilsebe NN**, siehe Nr. 162605,

325280 Conrad V sen. van Winthem, auch Cord, * um 1340, + nach 1408, 1363 Neubürger in Hannover, Erbkaufmann, 1390-97 Ratsherr, 1365 Kreditgewährung an die Stadt zwecks Mauerbaus, 1408 Bau des Hauses Breite Str.13 am Leinetor (L 41), 1410 Bürgerzeuge, oo um 1370 NN, 2 Söhne, (Q 11)

650560 Conrad V. sen, auch Cord, * um 1340, + nach 1408, 1363 Neubürger zu Hannover, Erbkaufmann, 1390 - 97 Ratsherr, 1365 verleiht der Stadt Geld zum Mauerbau, 1408 Bau des Hauses Breite Str. 13 am Leinetor (L 41), 1410 Bürgerzeuge, oo um 1370 N.N., 2 Söhne

1301120 Harbord I, * um 1300 in Hannover, + vor 1378 Hannover, 1330-1340 Ratsherr, oo um 1330 N.N., * um 1310, + nach 1380, 1378-80 als Witwe im Schoßregister erwähnt, 2 Söhne und 2 Töchter

2602240 Rodolfus, * um 1270, 1304 Neubürger in Hannover, oo um 1300 N.N., 1 oder 2 Söhne,

II

40651 Ilsebe von Wintheim, * um 1470 Hannover, + um 1495 Hannover, 2 Töchter, ooI um 1480 Hannover Arend Blome, (Q 11) oo **Jürgen van dem Sode**, * um 1455 Hannover

81302 Cord jun. van Wintheim, * 1410 in Hannover, + 1475 ebd., 17.3.1436 Kaufmann, 1445 (er oder Namensvetter) Teilnahme an den Verhandlungen beim Verfassungsstreit der Anfechtung der Gerechtsame des Kaufmanns durch die Ämter (Zünfte), Hausbesitz 1454-1509 Marktstr. 63 (M 5), 1482-89 Gr. Packhofstr. 3 (O 147), (Q 51) oo um 1445 in Hannover **Metteke Limborg**, * um 1425 in Hannover

162604 Diderik van Wintum, der Eldere gegen die Darmstraten, * um 1385 in Hannover, + vor 1453 ebd., 1414 (auch 1415?) Oldermann der Kaufleute, 1419-43 Ratsherr und Kämmerer, 1428 Mühlenherr, 1434 Vormund „Der Armen“ im St. Geist-Spital, 1445 Teilnahme beim Verfassungsstreit um Aushandeln des Artikel 10 - Gerechtsame der Kaufleute - mit den Ämtern als Kaufmann beteiligt, Hausbesitz 1427-1448 (-1453 als Leibzucht für Ehefrau) Leinstr.1 (L 106), 1428 verbrannte das Grundbuch und mußte neu angelegt werden, größerer Rentenbesitz, (Q11), oo um 1415 **Ilsebe NN**, * um 1395, + nach 1468, 3 Söhne ,1 Tochter, (Q 11)

325208 Cord van Wynthum, * um 1365, + 1430/33 in Hannover, 1377 unmündig, Vormund ist Onkel Cord van Wynthum, Kaufmann, 1412-13 und 1417-18 Oldermann der Kaufleute, Hausbesitz bis 1430 Osterstr.95 (O 153), (Q 11), oo um 1390 NN **Lindeman**, * um 1370, 3 Söhne und 2 Töchter,(Q 11)

III

81393 Lucke von Wintheim, (Q 11), oo **Ludolf von Anderten**, + 1492, Ratsherr und Kaufmann, Mitglied der Kaufmannsgilde, (Q 11)

162786 Dietrich von Wintheim, der Mittlere, 1453 erwähnt, 1464-1476 Bürgermeister in Hannover, + 1498 Hamburg, (Q 11) oo **Sophie von Lembrode**, (Q 11)

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

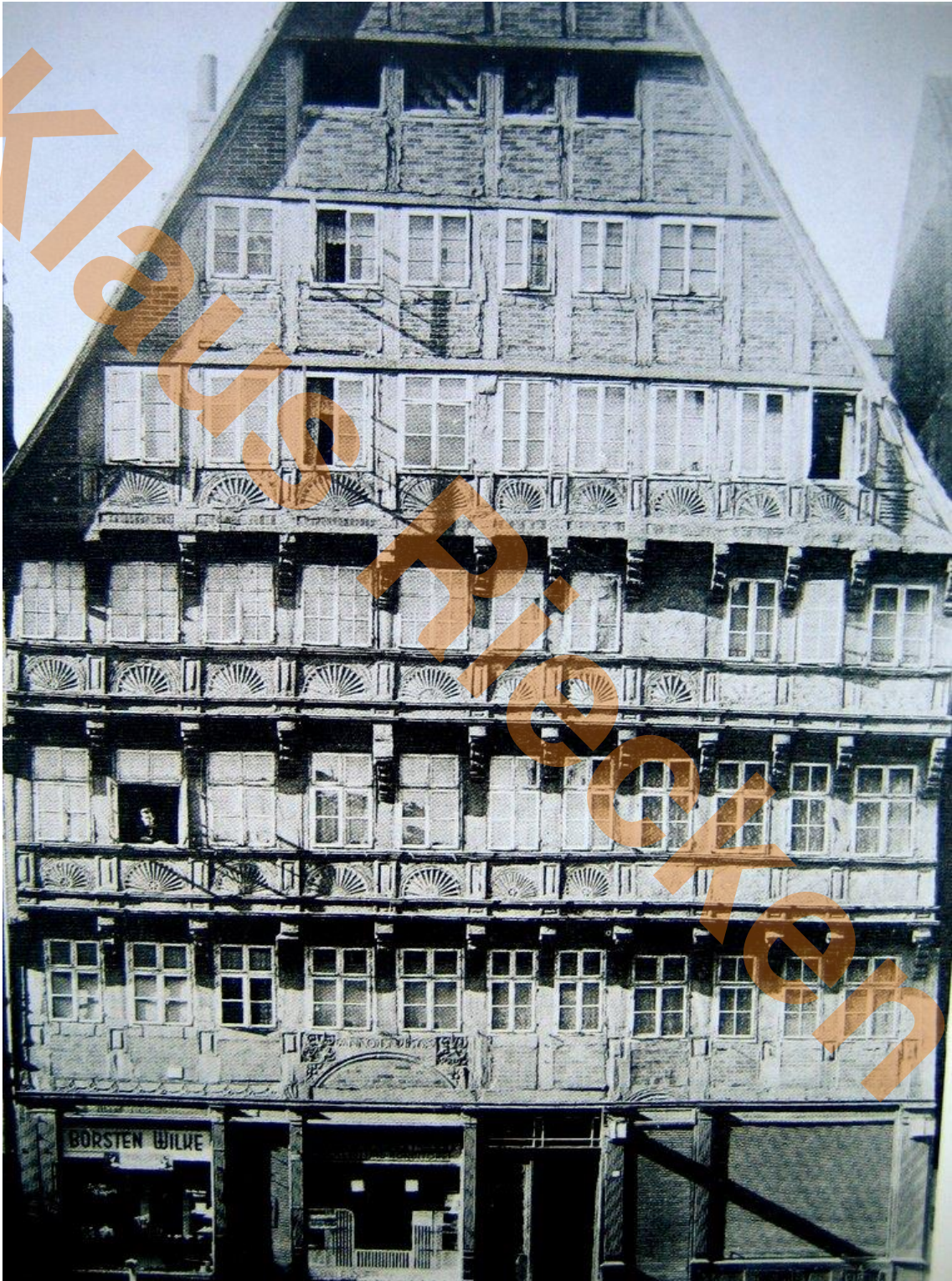
325572 Dietrich Winthelm, der Ältere, erwähnt 1434 – 1441, Kaufmann und Ratsherr Hannover, *vor 1385, + nach 1453, Kaufmann, Rat Hannover 1429 – 1434, Riedemeister 1434 – 1441 erbaute das Haus an der Dammstraße 1434, Hausbesitz Leinstr. 106, wohnt 1428 in dem abgebrochenen Haus an der Leinstraße (Q 11)

oo **Gese von Rintelen**, als Witwe 1453-1468 erwähnt, (Q 11)

IV

162789 Gesche von Winthelm, (Q 51), oo Cord Limburg

hem
alig
es
Sta
mm
haus
v.
WI
ND
HEI
M,
Han
nov
er,
Mar
kt,
krie
gsze
rstör
t



Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

325578 Cord v. Windheim, 1423 Kaufmann, 1453 Haus Leinstr., 1447 Haus Kölbingenstr. 36/37, 1433 Leinstr. 295, wohnt Leinstr. 29, Ecke Dammstr., 1446 tot , (Q 11), oo **Adelheid Krevet**, (Q 11)

651156 Cord, 1377 noch nicht volljährig (erst in 4 Jahren), um 1400 Kaufmann, der „Walkenmüller“, 1430 Haus Osterstraße 153, 1433 Leinstr. 295, + nach 1.4.1432, oo um 1410 **Alheid Lindemann**, Erbin des Hauses Leinstr. 8 in Hannover, Witwe 1433, 1437

1302312 Hermannus de Winthem, * um 1340, Bürgerbuch 1354, Lanifex (Wollenweber), 1377 tot,

325572 Dietrich von Winthem, der Ältere, erwähnt 1434 - 1441, Kaufmann und Ratsherr in Hannover, * vor 1385, + nach 1453, Kaufmann, Rat Hannover 1429 - 1434, Riedemeister 1434-1441, erbaut das Haus an der Dammstraße

2604624 Rajaubert (=Harbord), auch Raymberg, Bürger in Hannover, 1378 tot, erscheint nicht im Bürgerbuch, also wohl eines Bürgers Sohn, oo N.N., Witwe 1378 - 80 (im Schoßherrenbuch erwähnt)

? **5209248 Conrad**, Neubürger Hannover 1333

? **10418496 Ludolf alias Rudolf**, 1303, 1304 Bürger in Hannover

? **20836992 Heinrich de Winthem**, erwähnt 1241 bei der Huldigung der Stadt Hannover vor Herzog Otto dem Kind

Winkelmann Q 59

162179 Ilsabe Winkelmann, ooII Hildesheim um 1444 **Hans Brandes** aus Alfeld, später Hildesheim
Witwe des Henrink von Hagen

324358 Henning Winkelmann, Ältermann der Großen Kramer-Gilde zu Hildesheim, oo **Lucke Langreder**

Wins, Q 15, 26, 77

162137 Katharine Wins, Büste erhalten, * um 1415, + nach 1475, Leibgedinge 24.8.1436, urk. 27.11.1466 und zum letzten Mal 1475. (Q 29, 15, 26), oo vor 1435 **Wilke I Blankenfeld**

324274 Thomas III Wins, 1. Bürgermeister in Berlin, * um 1380, + vor 04.02.1465 (Belehnung seiner Söhne), im Rat 1426/47, 2. Bürgermeister 1426, 28, 30, 32, 34, 1. Bürgermeister 1436, 38, 40, 43, 45, nach ihm die Wins-Str, Lehn- und Grundherr in Falkenberg, Blankenburg, Riesdorf, Wassow, belehnt mit Einkünften aus Wartenberg, Klein Kienitz, Falkenberg, Wedigendorf, Alt - Landsberg, Heinersdorf, Groß Lübichow, Buchholz u.a.d. Rathaus zu Frankfurt/O., Pfandbesitzer der Urbede von Freienwalde (Geldverlegenheit der von Uchtenhagen auf Freienwalde) für seine Frau, seine Söhne und die Töchter Catharina oo Wilke Blankenfelde, und Gertrud oo Fritz Belkow in Frankfurt/Oder; Gemeinschafts Kauf mit Schwiegervater Heinrich Glienicke der ebenfalls ein Leibgedinge für seine Frau u. die 3 verheirateten Töchter. 1436 Bestätigung dieses Rentenkaufs von 10 Schock durch den Cöllner Bürger Heinrich Glienicke für sich, seine Frau Anna, die Ehefrauen des Thomas Wins, Henning Stroband und Hans Glienicke auf Lebenszeit als Leibgedinge. Verliert 1448 beim Berli-

ner Unwillen seine Lehen, 1452 neu belehnt, oo 7.8.1419, 5 Kinder. Er befehligte 1426 die Mannschaft aus Cölln, die Markgraf Johannes gegen die Pommern aufgeboden hatte. Die Pommern, die Prenzlau durch Verrat genommen hatten, wurden im Herbst 1426 besiegt. Wirkte am 2.9.1426 als Ratgeber des Markgrafen in dem Bescheide, durch welchen der Markgraf die Streitigkeiten zwischen Rat und Bürgerschaft von Prenzlau schlichtete. Am 5.5.1427 Zeuge im Kaufvertrag des Hans v. Uchtenhagen mit dem von Arnim über das Schloß Biesenthal. 1429 Mitglied d. Gerichtshofes, zusammengesetzt aus Bischöfen, Edlen und Rittern, den Markgraf Johann zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Fürsten und der Stadt Frankfurt/Oder zusammen gerufen hatte. 1439 als Erster Bürgermeister genannt im Vertrag zwischen den Ratsleuten von Spandau und denen von Berlin und Cölln am 30.5. (darin ging es um die Entrichtung von Zölln und die Niederlage der Einwohner der genannten Städte). Ferner genannt in der Verordnung des Rats zu Berlin und Cölln zugunsten des Schuhmachergewerks wegen des Lederkaufs in beiden Städten. Im Landtags-Abschied vom 15.6.1445 erwähnt Kurfürst Friedrich, daß Wins zu den Standespersonen gehört habe, die er wegen der strittigen Frage des geistlichen Gerichts konsultiert habe.

Thomas Wins nahm im Aufstand der Städte Berlin und Cölln, dem „Berliner Unwillen“, Partei gegen den Landesherrn. Deshalb mußte er mit seinen Söhnen Hans, Valentin und Martin in der Kurfürstin Stube auf dem Torhause zu Spandau erscheinen und wurde zu einer Strafe von 2000 Gulden abgeschätzt (24.9.1448). Am Sonnabend, 5.10.1448 mußte er mit seinen Söhnen die verliehenen Lehen zurückgegeben und endgültig 1000 fl Strafe zahlen. Durch einen Gnaderweis seines Landesherrn erhielt er einige Monate nach dieser Verurteilung sein Vermögen zurück. Am 3.1.1449 erklärte er für sich, seine Ehefrau und seine Söhne mit Ehefrauen, daß er und die Seinen sich ihm in Treue und Gehorsam unterwerfen wollen. Zu den nicht zurückgegebenen Lehen gehörten u.a. Hebungen vom landesherrlichen Anteil von Falkenberg; März 1450 erhielt der Hofrichter Peter v. d. Groeben 8 ½ Stück Geldes mit dem halben obersten Gericht in Falkenberg, und 2.1.1453 der rat Lüdicke von Arnim und dessen Bruder 4 Hufen in Wesow, alles früher Wins Lehen. Ganz Biesow erscheint 1472 in ungeteiltem Besitz der Pfuhe. 1448 fand der Fürst, daß auf Thomas 1427 erkaufte Besitzungen in Blankenburg das Leibgedinge seiner Ehefrau von ihrem 1. Ehemann haftete, aber ohne Verschreibung des Landesherrn. Der Kurfürst nahm es von der Enteignung aus und bestätigte es am 3.8.1449.

Am 3.7.1454 erhielt Thomas das „Dorf Blankenburg mitaller Pfennigpflege an Renten und Zinsen und mit aller Kornpflege an Roggen, Gerste und Hafer“, ferner in Wartenberg zusammen 42 Groschen und 22 Scheffel Hafer „in aller Maß, als die der genannte Thomas Wins vormals auch von uns zu Mannlehen gehabt hat“; auch in Falkenberg erwirbt er den eingebüßten Besitz zurück. Am 2.1.1460 wird er mit Bruder Martin mit Einkünften aus den Dörfern Heinersdorf, Buchholz und dem landesherrlichen Anteil von Falkenberg belehnt. 1461 erhält er eine Rente vom Jungfrauenkloster vor Spandau.

Thomas war „ein Mann von ganz bedeutendem Reichtum“.
ooI nach 17.10.1409 Gertrud Dannewitz, + Berlin vor 7.8.1419, 5 Kinder, (Q 29, 26)

Bürgermeister
von
1426 bis 1427, 1428 bis 1429,
1432 bis 1433, 1434 bis 1435,
1436 bis 1437, 1438 bis 1439,
1440 bis 1441, 1443 bis 1444,
1445 bis 1446, 1447 bis 1448

Die Familie Wins war wie die Strohbands ursprünglich in Frankfurt an der Oder ansässig. Angehörige dieser Familie siedelten später nach Berlin und Cölln über, wo sie bald in die Stadtaristokratie aufstiegen und ihren Reichtum um ein vielfaches vermehren konnten.

Thomas Wins wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Bürger und kurz danach 1426 Bürgermeister von Berlin der erste von insgesamt fünf aus diesem Geschlecht stammenden Stadtoberhäuptern.

Friedrich II. Eisenzahn hatte 1442 nach der Auflösung des gemeinsamen Rates von Berlin und Cölln und der damit verbundenen Trennung der Städte erstmalig die unbedingte Bestätigung gewählter Bürgermeister und Ratsmitglieder durch den Landesherrn verfügt (siehe Henning Strohbänd, Amtsbeginn 1401). Thomas Wins' Bestätigung datiert vom 16. April 1443.

Zwischen 1427 und 1443 erwarb er ansehnliche Besitztümer in der Umgebung Berlins wie zum Beispiel das Dorf Blankenburg, Eigentum in Wartenberg, Klein Klienitz, Falkenberg, Biesdorf, Hebungen (Abgaben) in Altlandsberg und anderwärts. Durch seinen Wohlstand und seine hohe Stellung gehörte er zu den angesehensten Bürgern von Berlin und Cölln, bis auch er sich wegen seiner Beteiligung am Aufruhr gegen Friedrich II. Eisenzahn 1447/48 mit seinen Söhnen vor dem Spandauer Gericht verantworten mußte. Die ihnen verliehenen Lehen wurden eingezogen und eine hohe Geldstrafe verhängt. Thomas Wins verlor sein Amt als Bürgermeister. Aber bereits ein Jahr später hatten er und seine Angehörigen den größten Teil ihrer Lehen zurückerhalten. Auch das Bürgermeisteramt und andere wichtige städtische Posten konnten später von der Familie Wins wieder eingenommen werden.

© Edition Luisenstadt, 1998

www.luise-berlin.de

lbv@luise-berlin.de

ooII vor 7.8.1419 **Gertrud Glienike**

648548 Nikolaus, * um 1350, + vor 29.8.1439 (Belehnung seiner Söhne), Ratman zu Berlin, Lehns- und Grundherr in Falkenberg, am 3.9.1410 von Dietrich von Quitzow gefangen genommen und in Ketten gelegt,

Q 77: 1392 vom Rat Berlin mit seinen Söhnen belehnt mit dem Dorfe Falkenberg. Er gehörte zu den Bürgern, die 1410 Dietrich von Quitzow die Beute (städtische Viehherden) abjagten, aber in Gefangenschaft gerieten und erst nach längerer Zeit gegen hohes Lösegeld freigelassen wurden. Der Chronist: "Quitow hat etliche Berliner tödlich verwundet und 16 namhaftige mit Pferd und Waffen gefangen hinweg geführt, darunter ein fürnemer Mann mit Namen Nickel Wyns gewesen, welchen er mit den Füßen in harte eyserne Fessel jämmerlich und schändlich als den ärgsten Dieb und Räuber. Der doch ein ehrlicher Mann war, setzen lassen."

1297096 Koppe I., auch Jacob, 1392 indirekt bezeugt als „junger Koppen“, * um 1330, + vor 1410, oo **Gertrud Buchholz**, „ die alte Winsen“, 3 Söhne: Coppen II, Curd, Nickel (Nickolaus, Claus)

2594192 Tömke II. der Jüngere, * um 1305,

5188384 Tömke I., er soll von seiner Heimat Winsen/Luhe nach Berlin gezogen sein und 1331 in der Schlacht bei Kremen dem Markgrafen Ludwig das Leben gerettet haben und deshalb zum Ritter geschlagen worden sein.

Winter, Groß Tessin/Mecklenburg

347 Dörbthe Winter oo Groß Tessin 08.11.1715/S. 22 **Jochim Wendt**, aus Babst

Wintersheim, Q 11

40689 Adelheid von Wintersheim oo **Conrad Bulle**

de Wintzingerode, Q 11

Judith, oo **Heinrich de Oldershausen und Westerhofen**

Withon, Q 12

Hanne, Braunschweig, ooI **Hinrik Schwalenberg**, 1331-1352, ooII Jacob v. Remlingen, 1357, 1358 tot,

Remeling, 1357, 1358 tot,

Bertold, Braunschweig, Schöppenstedter Str., östliche Reihe (Hagen), erw. 1328, Fallersleber Str., 1346, 1353 tot,

Wittekop, Q 12

40547 Ilse Wittekop, 1523, aus 1. Ehe, (Q 29), ooI 1527 **Arnd Plaggemeyer**

81094 Hinrik Wittekop, Constabel Hagen Braunschweig, 1476-1477, Rat Hagen 1516-1524, Gelagsbruder 1499 (Mitglied einer Geschlechterbruderschaft=Patriziergesellschaft, „erbare Gesellschaft derer, die uff dem olden Stadtrathuse tho den gewonlichen Gelagen daselbst gehen und gehoren“). Bierherr, im Matthäus-Kaland 1505-1525, Provisor an der Katharinenkirche 1502-1518, Fundation einer Commende (Übertragung eines Kirchenvermögens unter Befreiung von Amtspflichten zwecks Schaffung einer Pfründe=Unterhaltszahlung oder einer Scholastery) am St. Jürgenaltar in der Katharinenkirche 1527 (Priester mußte für die Stifterfamilie beten, er wurde aus der Kommende bezahlt und angestellt). Testament Braunschweig - Hagen 1527, (Q 29)

ooII Hagen 1522 Gese Flurwerk verw. Ricke,
ooI NN.

162188 Hinrik Wittekop, Constabel Braunschweig-Hagen 1442, Ratskumpan 1457, erwähnt in Braunschweig 1426 - 1466, im 15. Jahrhundert als Beckenwerker Utwendige gen, tot 1480, Haus 2040,

ooI ... ,

ooII um 1450/55 (Q 29) **Ilsebe von Hamelen**

324376 Hinrik Wittekop, im Hagen Braunschweig 1426-1443, Constabel 1443, (Q 29)

648752 Hinrich?, Braunschweig, verschiedene Quellen setzen für Hinrik und Hinrich nur eine Person, und zwar Arnold Wittekop, Bürger in Hildesheim 1404, oo **N. v. Twedorp**

1297504 Hinrik, Bruder des Canonicus Albertus in Würzburg und des Consilarius Conrad in Wunstorf,

2595008 Hinrik, 1369-84 in Braunschweig erwähnt, wohnt in der Hildesheimer Neustadt „am Tor links“, wird im Urk. Buch Hochstift Hildesheim 1369 - 91 als verstorben erwähnt, sein 2. Sohn ist Albert Wittekop, Canonicus in Würzburg, oo **Alheyd v. Damm/Hildesheim**,

5190016 Hinrik, Ratsherr in Trier?,

II

2596497 N.N., 1327-28 als Witwe erwähnt, oo **Olric Kale**

v. Wittingen, Q 12

Margarethe, 1426 Witwe, Lüneburg, oo **Herman Kruse**, 1382-1411, 1421 tot,

Bernhard, 1400 in Lüneburg erwähnt, oo **Elisabeth N.**,

Henneke, 1367 Mitglied der Kramerinnung Lüneburg,

Nicolaus, Dominus“ in Lüneburg 1346,

Tobeke oder Johannes, urk. 1312-1318 in Lüneburg,

Heynekimus, 1291 und 1297 in Lüneburg, (Heino),

Elverus, 1291 als Vater des **Heino** erwähnt, 1294 im Rat Lüneburg,

v. Witzendorf, Q 29

Tibbeke, oo **Peter Schütte**, + Braunschweig 1465,

Christian, + 1433, 1383 Bürger in Lüneburg, Kaufmann und Gildevorsteher, oo **Ilsabe Kruse**,

Helmke, tot 1381, auf dem Krepauhof in Witzendorf südlich von Münster, Bruder des **Christian**, oo **N.N.**, erw. 1381

Woldenberg

162653 Metteke Woldenberg, * um 1425 Hannover, + nach 1474 ebd., 2 Söhne und 4 Töchter, war die eigentliche Besitzerin der Häuser L 212-214, (Q 51), oo **Cord Idensen**

325306 Olrick Woldenberch, * um 1370, + vor 1435 Hannover, 1403-15 Ratsherr der Knochenhauer, Hausbesitz: bis 1427 Limburgstraße 1 (O 32), bis 1428/30 Knochenhauerstr. 54 (K 258), bis 1432 Gr. Packhofstr. 12 (O 134), Wappen mehrfach gespalten mit Vogel, (Q 11)

oo um 1420 **NN von Wintheim**, 1 Sohn und 1 Tochter, (Q 11)

v. Wunstorff, v. Rohden, v. Roden, v. Ripen, Q 12, 117,

In Q 12 genannt:

AL 8583 und AL 8428 von Hans Haltermann, Bremen, Blankenburger Straße 31

"Europäische Stammtafeln" III/1958 von Frank Baron Freytag von Loringhoven

Arnold Berg in "Genealogie" 5/1965: "Zur Genealogie der Grafen von Rhoden und Wunstorff"

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

Arnold Berg, Rendsburg, in "Familie und Volk", 1952/53, S 175: "Die Grafen von Rhoden und Wunstorf"

Salome, Gräfin von Roden, Wunstorf und Limmer oo um 1230 **Bernhard Edler von Loh**

Ludolf, Graf von Wunstorf, Roden und Limmer, gest. 15.6.1282, genannt von 1222 bis zum 15.1.1282, Vogt des Klosters Möllenbeck,

ooII. 1272 **Jutta von Schalksberg**, Tochter des Edelvogts Wedekind von Minden und der Gräfin Richza von Hoya

ooI N.N.

Kinder:

Johann,

Salome

Hilдебald II, Graf von Roden und Limmer, + 1288; urk.1199-1220, 1203 Vogt der Klöster Möllenbeck und Wunstorf

oo **Hedwig von Oldenburg**

Q 118, S 176:

Hildebald Graf von Limmer, der jüngere Bruder des Grafen Konrad II. von Lauenrode, war 1203 Vogt des Klosters Möllenk. Mit dem Stift Wunstorf hatte er als dessen Vogt Streit und mußte sich 1220 mit diesem vergleichen, nachdem Bischof Konrad von Minden dessen Partei ergriffen hatte. Auf die Vogtei über dem zerstörten Domhof zu Wunstorf mußte er verzichten und dem Stift als Entschädigung den Osterhof zu Luthe überlassen. Weiter hatte er dem Konvent dessen Einnahmen zukommen zu lassen, bevor er sich befriedigte.

1226 war er mit dem Bischof selbst in eine schwere Fehde verwickelt. Von Borgo San Donino aus trug Kaiser Friedrich II. dem Herzog von Braunschweig auf, notfalls mit Gewalt, Frieden zu stiften, da bereits die ganze provincia verwüstet sei, auch der Kreuzzug aufgehalten würde. 1228 scheint Hildebald gestorben zu sein, denn in diesem Jahre bestätigte seine Witwe mit ihrem Sohne Konrad V. dem Kloster Mariensee, dessen Laienbruder der Verstorbene gewesen war, die Befreiung vom Zoll in Wunstorf.

Ihre Kinder waren;

1. Konrad V. Graf von Limmer, seit 1235 Graf von Wunstorf, urk. 1223—1244; hatte nur Töchter
2. Herman, 1223,
3. Ludolf, 1222—1282, welcher den Stamm fortsetzte
4. N. N., oo vor 1228 Konrad Graf von Wölpe, 1221—1255
5. Hedwig, 1246; oo Johann von Diepholz, 1233—1265
6. (?) Beatrix, oo Gottschalk Graf von Pymont, 1222—1259
7. Salome, 1236 Nonne zu Marienwerder
8. Hildebald, 1236—1273; 1247 Domherr zu Bremen, 1262 Propst zu Rüstringen, 1258 Erzbischof von Bremen, + 11. 10. 1273.

Konrad I, + um 1203; erwähnt 1160-1203, Graf im Gau Seelze, mit castrum Limmer bei Hannover ab 1185 belehnt, steter Parteigänger Heinrichs des Löwen, zuerst auf Burg Honrod bei Rinteln, die 1181 zerstört wurde, dann auf der von ihm erbauten Burg Limmer; durch Heinrich den Löwen mit der Grafschaft Stade belehnt, die 1191 verloren ging; gründete 1196 das Kloster Marienwerder, 1200 geweiht

oo **Kunigunde von Hagen**

Kinder: (Q 117)

Konrad II	erhielt die vor Hannover gelegene Burg Lauenrode und die bischöflichen hildesheimischen Lehen
Heinrich I	erwähnt 1200
Hildebald II	erhielt die Burg Limmer und die bischöflich Mindenschen Lehen
Kunigunde	beide Schwestern stimmten in einer Urkunde 1208 dem Verkauf des Erbes
Gerburg	von 16 Hufen zu Eisleben zu. Man sah dies als mütterliches Erbe an, darum wird als Mutter genannt eine Edle von Hagen am Elm.

Hildebald I, 1124-1140 Herr auf Roden bei Minden, Graf von Wunstorf und Nienburg, Marstein und Seelzago, 1124 filius.

Hoger von Ripen, gest. vor 1124.

Q 140:

....

Die Schwalenberger Nachfolge als Gaugrafen durch die Grafen von Roden dürfte unverzüglich nach dem uns nicht ausdrücklich überlieferten Verzicht Widekinds auf seine Grafenrechte zwischen Deister und Leine erfolgt sein. Denn bereits 1124 wird im Marstemgo ohne nähere Ortsangabe das placitum eines neuen Gerichtsherrn erwähnt, von comes Hildebaldus, filii Hogeri de Ripen.¹⁴

Zwischen 1120 und 1140 lag seine Dingstätte in occidentali ripa Himene fluminis, wie wir aus einer weiteren erhaltenen Urkunde des Mindener Bischofs Siegward erfahren.¹⁵ Der Ahnherr dieses Grafenhauses, Hoyer von Ripen, entstammt nach den Erkenntnissen der jüngeren Forschung einem nordwestlich von Bad Nenndorf gelegenen gleichnamigen Dorf.¹⁶ Die namensgebende Burg der Grafen hat der Forschung Rätsel aufgegeben: Während diese nach K. Jordan und H.W. Vogt lange Zeit bei Cronbostel lokalisiert wurde, geht man heute nach Hans Dobbertin davon aus, daß es die Burg Rohden bei Segelhorst im Weserbergland war, nach der sich Hildebald I. erstmals nannte.¹⁷

Ihren seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts sich zwischen Weser und Leine kontinuierlich vollziehenden Aufstieg verdanken die Rodener dem Wohlwollen ihrer Lehnsherren, vor allem den Mindener und Hildesheimer Bischöfen und später Heinrich dem Löwen, dem Konrad I. von Roden (1160-1203) auch nach dessen Sturz noch die Treue hielt. Wohl deswegen hat ihm der nach Sachsen zurückgekehrte Herzog um 1190 die Grafschaft Stade anvertraut, die Konrad jedoch nicht lange halten konnte.¹⁸ Zwischen ihm und den Grafen von Schaumburg bestand wegen ihrer gleich gelagerten Interessen eine latente Rivalität, die 1180 nach dem Übertritt Adolfs III. von Schaumburg ins kaiserliche Lager offen ausbrach und mit der Zerstörung des von Graf Konrad I. südlich der Weser bei Exten erbauten castrum Honroth (Hohenrode) durch den Schaumburger einen Höhepunkt erreichte.¹⁹ Diesem schaumburgischen Druck weichend, haben sich die Grafen von Roden, ohne ihren Besitz an der Weser aufzugeben, von da an verstärkt ihrer 'Engerschen Grafschaft' nördlich der Ihme gewidmet. Dort finden wir ihre Dingstätten an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert in Selessen in loco Salseken [Go Seelze] und Algesdorf in einem Gebiet, wo an der Stammesgrenze zwischen Engern und Ostfalen die Alt- und Neustadt Hannovers entstanden.²⁰ Auf Konrad I. geht hier auch 1196 die Gründung des Rodener Hausklosters Marienwerder am Nordrand des Leine Tals unterhalb von Hannover zurück, von ihm in loco patrimonii sui, qui dicitur insula sancte Marie, reich ausgestattet, dessen Vogtei stets dem Ältesten seiner Familie vorbehalten bleiben sollte.²¹

Das Rodener Hauptschloß war zu dieser Zeit die Burg Limmer, noch bis 1208 gemeinschaftlicher Sitz von Hildebold II. und Konrad II.²² Kurz darauf muß es zwischen den Brüdern zur Teilung ihres ausgedehnten Besitzes gekommen sein, zu dem außerhalb des Marstengaus die von den sächsischen Herzögen zu Lehen gehende Grafschaft Nienburg sowie die comitia iuxta Mindam, die Vogtei Möllenbeck und die eng miteinander verzahnten, im Ostfälischen östlich der Leine gelegenen sogenannten comitiae maior et minor als Hildesheimer Lehen gehörten.²³ Da 1215 Konrad II. auf dem neuen Schloß Lauenrode residiert, müssen die Grenzen der Ost-West-Teilung zwischen diesem und der Hildebold überlassenen Burg Limmer verlaufen sein. Nach ihnen nannten sich die Brüder nun comes de Limbere und comes de Lewenrothe.²⁴

Ob Konrads II. Söhne, die Grafen Konrad III. [1208-1239] und Heinrich II. [1208-1274] mit dem Verkauf der bereits zuvor verpfändeten comitia minor im Jahre 1236 an Bischof Konrad II. von Hildesheim für 380 Pfund [Pfennige hildesheimischen Geldes] in Reaktion auf die im vorausgegangenen Jahr vollzogene Restitution der welfischen Herzogsgewalt beim Hochstift Schutz suchten, wie B. Engelke annimmt, oder die bei dieser Gelegenheit zugestandene freie Lauenroder Verfügungsgewalt über deren 'Große Grafschaft' ausschlaggebend war, wissen wir nicht. Ebensogut ist möglich, daß die Entscheidung zur Veräußerung erst getroffen wurde, nachdem sich drei Jahre vor dem Tod Konrads III. das Aussterben dieser Linie bereits abzeichnete.²⁵ Burg Lauenrode blieb nur wenige Jahre noch Mittelpunkt der kleinen Herrschaft. Denn schon 1248 verkaufte der kinderlos gebliebene Graf Heinrich II. alle seine Erbgüter und Lehen samt Ministerialen und Unfreien an Herzog Otto von Braunschweig für eine jährliche Leibrente von 20 Mark.²⁶

Dagegen verlegten die Söhne Hildebolds II., die Grafen Konrad V. [1223-1244] und Ludolf I. [1223-1283], nach dem Tod des Vaters ihre Residenz schon sehr bald nach Wunstorf und bezeichneten sich später [erstmalig 1237] nach dieser 1228 erbauten Burg und dem nahegelegenen gleichnamigen Flecken als Grafen von Wunstorf. Sie entzogen sich damit eine Zeitlang dem welfischen Einflußbereich, waren dort jedoch bei Rodungen im Dülwald, am Steinhuder Meer sowie im Bereich der Gogerichte to der Ramstede und Gehrden wieder mit den Interessen der Schaumburger sowie auch der Mindener Bischöfe konfrontiert.²⁷ Wo zwischen Osterwald, Saupark, Deister, Ihme und Leine die Grenzen von Tilithi-, Marstem- und Flenithigau und die der Diözesen Minden und Hildesheim zusammenstießen, boten sich im 13. Jahrhundert für die Grafen von Hallermund günstige Voraussetzungen für den Aufbau einer eigenen territorialen Herrschaft.²⁸

- 14 Regesten der Grafen von Roden Nr. 2. Vgl. Ohlendorf, Grafen von Roden, S. 300; Dobbertin, Zur Herkunft der Grafen von Roden S. 197.
- 15 Würdtwein, Subsidia diplomatica, 6, Nr. 108; Reg. Westf. 1, Reg. Nr. 1465. Vgl. Vogt, Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg, S. 91; Engelke, Die Enger'sche Grafschaft der Grafen von Roden, S. 130; Ohlendorf, Grafen von Roden, S. 300.
- 16 Zur Lokalisierung der Burg Rohden: Gegen H. Plath (Namen und Herkunft der Grafen von Roden) wies Hans Dobbertin (Zur Herkunft der Grafen von Roden, passim) die Lage der Burg bei Segelhorst nach. Vgl. dazu Heinemann, Das Bistum Hildesheim (Excurs II), S. 334.
- 17 Vgl. Urkunden Heinrichs des Löwen, ed. v. K. Jordan, Register, S. 247; Vogt, Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg, S. 93; Dobbertin, Zur Herkunft der Grafen von Roden, S. 190 ff.; Heinemann, Das Bistum Hildesheim (Excurs II), S. 334.
- 18 In den Urkunden seiner Lehnsherren, der Bischöfe von Minden und Hildesheim (Würdtwein, Subsidia diplomatica 6, Nr. 109; Regesta Schaumburgensia, Nr. 24; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 3 ad 1141, Nr. 4 ad 1160, Nr. 5 ad 1167, Nr. 6 u. 7 ad 1168, Nr. 11 ad 1182, Nr. 14 ad 1187) tauchen die Grafen Hildebold I. und Konrad I. als Zeugen auf; als comites sind sie jedoch nur sporadisch benannt. Wenn Wolfgang Heinemann (Bistum Hildesheim, Excurs II, S. 334) jedoch hieraus folgert, die Rodener ledig-

- lich als Dienstbeauftragte der Bischöfe von Minden ansehen zu müssen, vermögen wir ihm in diesem Punkt nicht zuzustimmen. Wir nehmen mit B. Engelke, H.W. Vogt u. a. vielmehr an, daß das in Rede stehende Geschlecht nach dem Rückzug Widekind I. von Schwalenberg dessen Nachfolge als Gaugraf von Herzog Lothar von Süpplingenburg antrat. Da eine solche Belehnung urkundlich nicht nachweisbar ist, wäre auch vorstellbar, daß die Rodener 1124 die Gunst der Stunde nutzten, die Grafenfunktion nördlich der Ihme zu usurpieren und sie im Gefolge Heinrichs des Löwen als dessen treuste Vasallen auch zu behaupten. Für beide Annahmen spricht, daß die Grafen von Roden am Beginn des 13. Jahrhunderts in der Lage waren, ohne zu den *principes* zu gehören, ein ausgedehntes Territorium zu beherrschen, das auf reichem Allodial- und Lehnbesitz sowie auf der den gesamten nördlichen Marstemo umfassenden Gegerichtsbarkeit in den Gobezirken Geharden, Seelze und Engelbostel gründete. Vgl. Ohlendorf, Grafen von Roden, S. 305 ff.; Vogt, Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg, S. 94; Spieß, W., Die Großvogtei Calenberg, S. 10-11; Engelke, Der Marstemo, S. 279-280; ders., Die Enger'sche Grafschaft der Grafen von Roden, passim; siehe auch unten Anm. 22 dieses Abschnitts sowie Abschn. 3.2.1.3, Anm. 409. Zum Stader Lehen vgl. bes. Ulrich, Geschichte der Grafen von Roden, S. 101; Hamburgisches UB, Nr. 307; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 21 ad 1195.
- 19 Arnold v. Lübeck II, cap. 13 u. 16, S. 50 u. 56-57; Annales Stederburgenses, S. 230; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 10. Vgl. Dobbertin, Zur Herkunft der Grafen von Roden, S. 191 u. 202; Ohlendorf, Grafen von Roden, S. 306; Ortmanns, Bistum Minden, S. 87; Heinemann, Das Bistum Hildesheim (Excurs II), S. 334.
- 20 Würdtwein, *Subsidia diplomatica* 6, Nr. 123: „... in mallo Conradi comitis in pago Selessen in loco Salseken coram multis nobilibus ac liberis Angarice legis ac juris peritis ...“; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 13 ad 1185-1206 u. Nr. 25 ad 1203; Cal. UB 3, Nr. 31 ad 1203 (zur Vogtei des Klosters Möllenbeck). Vgl. UB Hochstift Hildesheim 1, Nr. 35, 40, 51; Gruben, *Origines Hanoverenses*, S. 26 ff.; Vogt, Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg, S. 91-92; Engelke, Der Marstemo, S. 251 u. 279; ders., Die Enger'sche Grafschaft der Grafen von Roden, passim; Jürgens, Aus der Vergangenheit Hannovers, S. 5 ff.; Zillmann, *Welfische Territorialpolitik*, S. 117.
- 21 Cal. UB 6, Nr. 1 u. 10; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 22 ad 1196 u. Nr. 46 (zur Vogtei des Klosters Marienwerder). Vgl. dazu Ulrich, Geschichte der Grafen von Roden, S. 102; Dobbertin, Zur Herkunft der Grafen von Roden, S. 188; Ohlendorf, Grafen von Roden, S. 306 ff.; Engelke, Der Marstemo, S. 269; Heutger, *Niedersächsische Klöster (800 Jahre Kloster Marienwerder)*, S. 27 ff.; Hasse, *Siegel der Grafen von Rhoden-Lauenrode und von Rhoden-Limmer*, S. 636.
- 22 Vgl. Spieß, W., Die Großvogtei Calenberg, S. 10-11; Engelke, *Hannoversche Pfennige*, S. 139.
- 23 Die Grafschaften bei Minden und Nienburg wurden zwischen 1212 und 1228 an die Grafen von Hoya verkauft, Regesten der Grafen von Roden, Nr. 35 u. 37; Hoyer UB 1, Nr. 1-3. Vgl. *Regesta Schaumburgensia*, Nr. 573 ad 1203; Sudendorf 1, Nr. 12; Ohlendorf, Grafen von Roden, S. 308; Vogt, Das Herzogtum Lothars von Süpplingenburg, S. 108 u. 118; Engelke, *Grenzen der älteren Diözese Minden*, S. 134. Zur Teilung der Rodener Herrschaft, vgl. Sudendorf 1, Einl. S. XVI; Spieß, W., Die Großvogtei Calenberg, S. 11; Engelke, *Hannoversche Pfennige*, S. 139 ff.; ders., *Der Marstemo*, S. 269.
- 24 In einer 1215 auf dem neuen Schloß Lauenrode ausgestellten Urkunde (Cal. UB 6, Nr. 4; sowie Cal. UB 3, Nr. 40; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 39) nennt sich Konrad III. noch *Conradus de Roden [Rothem]*. Bischof Friedrich von Halberstadt (UB Hochstift Halberstadt 1, Nr. 489, ausgefertigt am 15. Juni 1215) bezeichnet beide Brüder *Conradus* und *Hilboldus* bereits als *comites de Limbere*. Später ausgestellte Urkunden, z. B. Cal. UB 9, Nr. 5 ad 1228, Nr. 6 ad 1241, Nr. 9 ad 1248; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 43 ad 1220 u. 45 ad 1223, berücksichtigen schon die oben genannten Namensänderungen. Vgl. Gruben, *Origines Hanoverenses*, S. 177 ff.; Ohlendorf, Grafen von Roden, S. 307 ff.; Spieß, W., Die Großvogtei Calenberg, S. 11; Engelke, *Hannoversche Pfennige*, S. 139; Hasse, *Siegel der Grafen von Rhoden-Lauenrode und von Rhoden-Limmer*, S. 636; Zillmann, *Welfische Territorialpolitik*, S. 121. Die 1214/15 gefundene Teilungslinie hat sich als Grenze zwischen den späteren Ämtern Langenhagen und Ricklingen noch bis ins 19. Jahrhundert erhalten, Engelke, *Der Marstemo*, S. 270.
- 25 Sudendorf 1, Nr. 13 ad 1235 u. 17 ad 1236; UB des Hochstifts Hildesheim 2, Nr. 445; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 65. Vgl. auch Spieß, W., Die Großvogtei Calenberg, S. 12; Engelke, *Die große und kleine Grafschaft*, S. 218-219, bes. Anm. 7.
- 26 In der Verkaufsurkunde des Jahres 1248 sind weder die Große Grafschaft oder der Go Engelbostel noch das Schloß Lauenrode ausdrücklich genannt (Sudendorf 1, Nr. 32; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 90). Doch besteht wohl kein Zweifel, daß alle diese Herrschaftsteile eingeschlossen waren. Vgl. auch Spieß, W., Die Großvogtei Calenberg, S. 12; Engelke, *Die große und kleine Grafschaft*, S. 220.
- 27 Zum Streit zwischen Graf Ludolf I. und dem Hochstift Minden wegen Burg, Vogtei und Stadt Wunstorff sowie einigen Hagendörfern: Sudendorf 1, Einl. S. XVI; Würdtwein, *Subsidia diplomatica* 6, Nr. 164, 166 u. 167; Regesten der Grafen von Roden, Nr. 87-89 ad 1247; Sudendorf 7, Einleitung S. 90-91. Vgl. auch Cal. UB 9, Nr. 5 ad 1228; Engelke, *Grenzen der älteren Diözese Minden*, S. 129; ders., *Der Marstemo*, S. 269-271; Ohlendorf, Grafen von Roden, S. 313 ff.; Schmidt, G., *Die alte Grafschaft Schaumburg*, S.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

34, 36-40; Brüning, Der Landkreis Schaumburg-Lippe, S. 8 ff.; Sriverius, Weltliche Regierung des Mindener Stiftes, S. 222.

Ydensen, Q 11

Hinrik, * um 1360, + nach 1414, 1399-1414 Ratsherr in Hannover, oo um 1390 NN., 1 Sohn, 1 Tochter,

Henricus, * um 1330 Hannover, + nach 1355 als Nichtkaufmann, 1358 Ratsherr, oo um 1360 NN. ,

Dethard * um 1300, + nach 22.05.1376 Hannover, vor 1360 Erbkaufmann, 01.05.1376 vier Hufen Landes zu Empelde als Lehen derer von Schele, an Kloster Wennigsen abgetreten 22.05.1376, oo um 1330 NN., 2 Söhne und 1 Tochter,

Zapf

3 Elfriede Marie Zapf, kaufmännische Angestellte, * Kiel 03.11.1924, wohnhaft Bothwellstraße 14, 1939 Germania Ring 56, + Lüneburg/Domicil 18.01.2022 nach langer Demenz, begr. Celle 08.02.2022, Stadtfriedhof
oo Kiel 02.06.1950 **Kurt Adolph Siegfried Greve**, Celle

Lebenslauf

name: Elfriede Greve, geb. Zapf
geboren am: 3. 11. 1924 in Kiel
Schulbildung: 8 Jahre Garß-Schule in Kiel
Beruflicher Werdegang:
vom 1. 4. 39 - 31. 3. 42 3-jährige
Kaufmännische Lehre bei der Fa.
Böhmer & Co in Kiel.
Wacht- & Begleitung der Kaufmanns-
Gehilfensprüfung vor der Industrie-
u. Handelskammer weiterbeschäftigt
bis zum 15. 5. 43 als Sekretärin im
gleichem Betrieb.
vom 1. 6. 43 - 20. 6. 48 als Sekretärin
und Personalsachbearbeiterin bei der
Fa. Busch & Co. in Kiel.
ab 1. 6. 48 - 31. 10. 50 als Sekretärin
in der Betriebsleitung der Fa. Zeiss-
Ikon u. g. Werke Kiel.

Ich bin verheiratet und habe
eine Tochter.

Elfriede Greve

Lebenslauf Elfriede Greve, geb. Zapf, geb. 3. Nov. 1924, gest. 18. Jan. 2022
von Tochter Elke verfasst

1924! Kurz nach dem ersten Weltkrieg! Wirtschaftlich ganz schlechte Zeiten!
Aber mein Großvater hat Arbeit als Schmied auf einer Kieler Werft, meine Oma
ist Hausfrau. Keine besonders guten Voraussetzungen für noch ein viertes Kind,
meine Mutter! Sie hat zwei Brüder (14 und 12 Jahre älter) und eine acht Jahre
ältere Schwester. Zum ältesten Bruder hat sie altersbedingt gar kein Verhältnis,
der jüngere Bruder schließt sie in sein Herz und verwöhnt sie mit kleinen Ge-
schenken. Und ihre Schwester darf oft den Babysitter „spielen“, um die Mutter
zu entlasten. Nicht immer mit Begeisterung, wenn sie eigentlich mit ihren
Freundinnen spielen will und ihre kleine Schwester im Schlepptau hat.

Die Familie hat einen Schrebergarten, alle Familienmitglieder müssen mithelfen. Anders kann sich in dieser Zeit eine Familie nicht ernähren. Es gibt Kaninchen zum Schlachten und Oma ist ständig mit dem Verarbeiten der Früchte beschäftigt.

In der Schule ist meine Mutter offenbar schnell der Dauerliebling ihrer Lehrerin. Es gibt ein Foto, wo sie auf dem Schoß der Lehrerin sitzt. Wie uncool aus heutiger Sicht! Sie ist eine gute Schülerin.

Dann beginnt sich ab 1933 alles zu ändern. Meine Mutter wird Mitglied beim BDM. Es gefällt ihr nicht besonders gut, zu viele Massenveranstaltungen!

Sie singt einige Jahre im Kirchenchor, manchmal darf sie solo singen. Das Lied „So nimm denn meine Hände“ wird ihr Lieblingslied. Der Chor muss ein Kontrastprogramm zum BDM gewesen sein. Als sie einmal mit Hitlergruß den Übungsraum betritt, erklärt der Chorleiter ihr, dass sie sich hier noch immer mit „Guten Tag“ begrüßen wollen.

Sie möchte gerne eine Banklehre machen. Das redet man ihr sehr schnell aus. Dazu braucht man einen Mittelschulabschluss. Ihre Eltern wollen ihr das aus Gerechtigkeitsgründen nicht ermöglichen, weil der älteste sehr intelligente Bruder das auch nicht durfte. Von wegen Bildung für alle wie heutzutage!

So lernt meine Mutter in etlichen Kursen Stenografie und Maschineschreiben und tritt nach acht Jahren Volksschule eine Lehre zur kaufmännischen Angestellten an. In dem Beruf macht sie sich offensichtlich sehr gut und ist bei allen beliebt. Kurz vor ihrer Prüfung geht die Chefsekretärin in Rente. Meine Mutter darf diesen Job übernehmen und im Vorzimmer arbeiten, bekommt auch ein aufgestocktes Lehrlingsgehalt.

Die Arbeit ist in diesen Zeiten besonders anstrengend. Meine Mutter braucht jeden Tag zwei Stunden Fahrzeit, es gibt eine sechs Tage Woche. Ständig hat sie kriegsbedingt Hunger, und manchen Tag arbeitet sie völlig übermüdet im Büro, weil mal wieder Fliegeralarm war und sie die Nacht völlig verängstigt in einem Bunker verbringen muss. Zweimal wird die Familie ausgebombt.

Was heute völlig normal ist, eine gemischte eigene Clique zu haben, gibt es für sie nicht. Tanzveranstaltungen sind verboten. Die jungen Männer sind im Arbeitsdienst oder Soldat. Zum Ausgleich tritt sie mit einer Freundin einem Ruderclub bei und hat dort viel Spaß. Dann, 1945, ist der Krieg endlich aus. Schon ein Jahr später fährt sie mit einer Freundin nach Süddeutschland in den Urlaub. Im völlig überfüllten Zug fällt sie nach langem Stehen in Ohnmacht.

1947 wieder ein Urlaub mit einer Freundin, diesmal nach Westerland auf Sylt. Man geht in das Kurhaus zum Tanzen. Dort verliebt sie sich in meinen Vater und er sich in sie. Es werden Adressen und Fotos ausgetauscht, sie bleiben beim Sie. Briefe werden zwischen Celle und Kiel gewechselt, bis mein Vater ihr schreibt, dass er sehr ernsthafte Absichten hat. Aber meine Mutter winkt ab, er sei mit 13 Jahren Altersunterschied zu alt.

Offensichtlich geht mein Vater ihr aber nicht aus dem Kopf. Sein Foto ist immer noch in ihrem Portemonnaie. Sie ist sehr traurig. Die Freundin kann das Elend nicht länger mit ansehen. Sie schreibt meinem Vater wie die Sachlage ist. Die

beiden setzen einen Plan um: pro forma verabredet sich die Freundin mit meiner Mutter zum Kaninchenzüchter Ball. Meine Mutter hat eigentlich gar keine Lust dazu und geht nur widerstrebend zum verabredeten Treffpunkt. Dort steht dann nicht die Freundin, sondern mein Vater. Meine Mutter wäre am liebsten im Erdboden versunken. Die beiden gehen an dem Abend zusammen in die Zauberflöte, und nach diesem Abend ist dann alles klar zwischen den beiden.

Aber es ist sehr schwer Kontakt zu halten. Nur Briefe schreiben ist möglich und ganz selten ein Besuch mit dem Zug, denn die Fahrt ist sehr teuer. Immerhin, Silvester 1948 wird Verlobung gefeiert.

Nun wollen die beiden heiraten, mein Vater sucht eine Wohnung in Celle. Doch die gibt es nur für Verheiratete. Es ist aussichtslos!

Also wird 1950 erst mal ohne Wohnung geheiratet. Meine Mutter wohnt noch einige Zeit bei ihren Eltern in Kiel. Dann endlich wird Ihnen ein Zimmer zugeteilt. In einem Haus mit vielen in ähnlicher Situation, Flüchtlinge, Ausgebombte, Vertriebene, sonstige Gestrandete. Die Hochzeitsreise geht zwei Wochen ins Allgäu. Es muss ein wunderschöner Honeymoon gewesen sein.

1951 werde ich geboren, ein absolutes Wunschkind!!! Auch die Wohnsituation bessert sich: meine Eltern bekommen eine Zweizimmerwohnung im Dachgeschoss im Fachwerkhaus meines Onkels. Auch dort wohnen noch andere kriegsbedingt Wohnungslose. Meine Eltern haben wenig Geld. Sie leben mit alten Möbeln der Großeltern. Einen Külschrank kaufen Sie auf Raten. Aber es gibt ein Hobby: im Sommer wird Paddelboot auf der Aller gefahren.

Dann versterben innerhalb von drei Jahren alle meine Großeltern. Meine Mutter trägt über zwei Jahre Trauerkleidung und fällt in eine Depression. Der Arzt muss helfen.

Aber etwas Neues bahnt sich an. Mein Vater hat etwas geerbt. Genug um es als Grundstock für ein eigenes Haus zu nehmen. Und so wird 1958/59 ein kleines 3-Zimmer-Haus in Celle Lachtehausen gebaut. Mein Vater bricht sich bei Hilfsarbeiten ein Bein und meine Mutter pflegt ihn über ihre Kräfte zu Hause.

In den nächsten Jahren haben wir sehr wenig Geld, alles wird ins Haus gesteckt. 1967 beginnt meine Mutter wieder halbtags beim Gewerbeaufsichtsamt als Schreibkraft zu arbeiten.

Von da an geht es wirtschaftlich bergauf. Endlich gibt es eine Waschmaschine und einen Fernseher. Auch Sommerurlaub in den Bergen wird nun möglich. Der Urlaub - immer am selben Ort in derselben Pension für circa 20 Jahre in Österreich - wird als Highlight des Jahres angesehen. Sonst passiert nicht viel, meine Eltern haben keinerlei Freunde oder Bekannte. Sie sind sich selbst genug, wollen nichts mit der bösen Welt da draußen zu tun haben. 1973 geht mein Vater in Rente, meine Mutter erst 1983. Sie genießen das freie Leben. Ab 1982 werden sie Großeltern von fünf Enkeln, können mit den Kleinen aber nicht viel anfangen.

1995 hat mein Vater einen Schlaganfall. Von da an packt ihn meine Mutter „in Watte“. Immer wieder muss er wegen Stürzen ins Krankenhaus, meine Mutter pflegt ihn über ihre Kräfte sehr liebevoll.

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN

2005 verstirbt mein Vater nach einem Sturz an den Folgen eines Oberschenkelhalsbruchs. Nun ist meine Mutter ganz alleine in ihrem nicht altersgerechten Haus. Ein Jahr steht sie völlig neben sich, wie sie mir mal erzählt. Irgendwann erleidet sich selbst einen Oberschenkelhalsbruch, wird danach aber wieder einigermaßen fit. Als sie circa 85 Jahre alt ist, wird sie zunehmend wunderlicher. Irgendwann wird klar, dass sie dement ist. Mit 89 Jahren kommt sie dann in ein Seniorenheim auf die Demenzstation. Sie hat wohl Lebensfreude, aber es wird zunehmend schwieriger mit ihr zu kommunizieren. Ihre Fähigkeiten nehmen körperlich und geistig rapide ab. Vor circa vier Jahren bricht sie sich einen Halswirbel, wird aufwändig operiert. Seitdem ist sie so beeinträchtigt, dass sie ihre Zeit im Rollstuhl und Bett verbringt. Sie erkennt mich nicht mehr. Nach acht Jahren im Heim und einer fast dreiwöchigen Sterbephase, liebevoll palliativ versorgt, verstirbt sie am 18.1.2022.



Elfriede in jungen Jahren



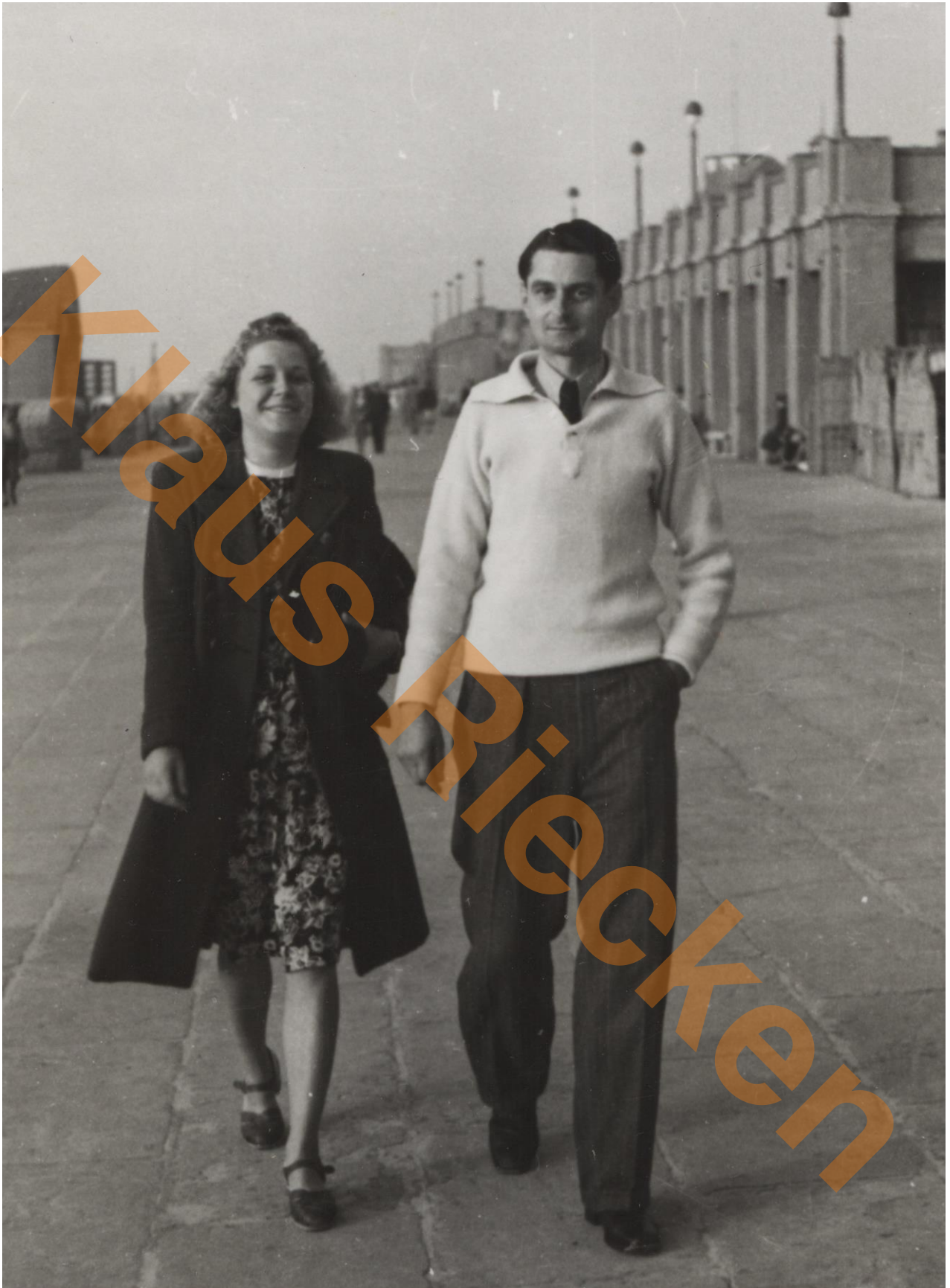
Elfriede Zapf als Schülerin



Elfriede Zapf



Elfriede Zapf



Elfriede Zapf und Kurt Greve, Westerland



Elfriede Greve geb. Zapf und Elke



Elfriede Greve geb. Zapf

Sie wurde alt und vergaß, was ist.
Sie wurde alt und wusste nur noch, was früher gewesen.
Sie wurde alt und vergaß, was früher gewesen.
Sie wurde alt und vergaß vorgestern sich selbst.
Sie wurde jung, jetzt, da sie auch das Vergessen vergaß!
nach Kurt Marti

Alles ist gut!

Elfriede Greve

geb. Zapf

* 3. 11. 1924 † 18. 1. 2022

In stillem Gedenken

Elke Greve-Riecken und Klaus Riecken
mit Katharina, Benjamin, Philipp,
Magdalena und Dorothea

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreis statt.
Bestattungen Fr. Niebuhr, Celle, Hannoversche Straße 11

6 Paul Ferdinand Zapf, Schmiedegeselle, * Kowanowko, Kreis Obornik 05.09.1878 (Q 39), + 02.11.1955 in Kiel (mdl. überl.), oo Kiel 10.06.1909/ Standesamt I/256 **Rosa Bartek**

Adressbuch Kiel 1934:

Zapf, Alexander, Werkmstr., Sternstr 19 III

- Anna, Pensionärin, Stiftstr. 4
- Magda, Ww. Bahnhofstr. 5 I
- Paul, Schmied, Germaniaring 7 I
- Waldemar, städt. Arbeit., Geibelallee 9

Ein sanfter Tod erlöste heute unseren lieben Vater,
Schwiegervater und Großvater

Paul Zapf

im 78. Lebensjahre von seinem Herzleiden.

Er folgte unserer lieben Mutter nach 1 Jahr in die Ewigkeit.

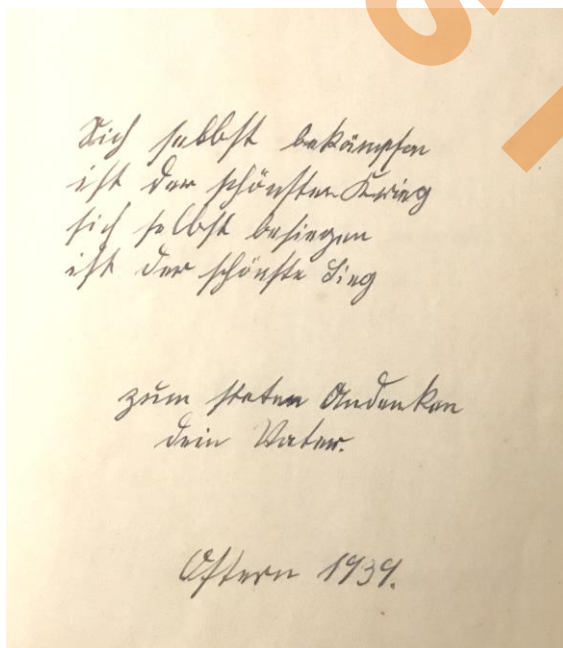
In stiller Trauer

Paul Zapf und Frau Martha, geb. Bödewadt,
Walter Zapf und Frau Gerda, geb. Semlow,
Hans Schwarz und Frau Anni, geb. Zapf,
Kurt Greve und Frau Elfriede, geb. Zapf,
Oma Semlow und die Enkelkinder.

Kiel-Kroog, Zeppelinring 159.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 5. November 1955,
um 12 Uhr in der Friedhofskapelle Elmsenhagen statt.

Etwaige Kranzspenden nach dorthin erbeten.



Poesie-Album Elfriedes:

Sich selbst bekämpfen
Ist der schönste Krieg
Sich selbst besiegen
Ist der schönste Sieg

Zum steten Andenken

Dein Vater

Ostern 1939



Paul Ferdinand Zapf

*Kowanowko, Kreis Obornik 05.09.1878,
+ 02.11.1955 in Kiel,

oo 10.06.1909 Kiel

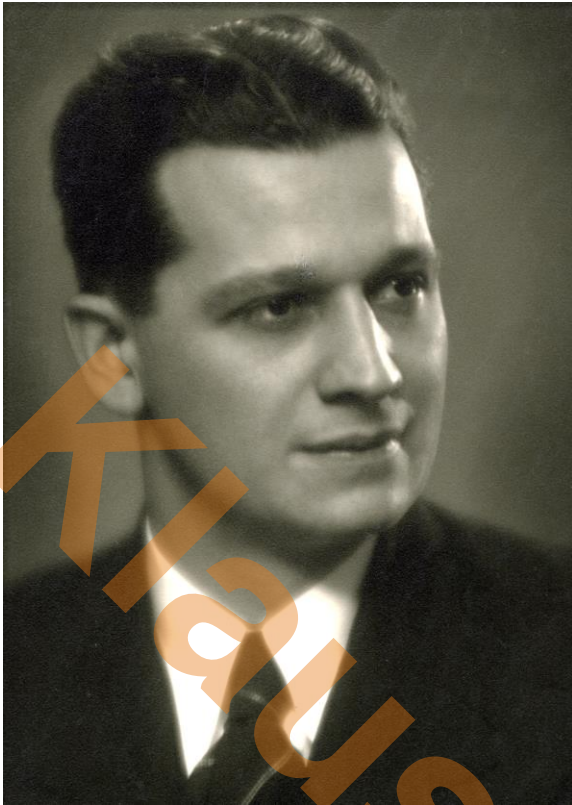
Rosa Bartek,

* 17.05.1887 in Schönau/Mähren,
+ Kiel, Lüderitzstraße 16.11.1954,



Paul Ferdinand Zapf, Schmiedegeselle, 1878 – 1955

Ahnentafel Elke GREVE-RIECKEN



Die vier Geschwister Zapf

Paul	1910 - 2001	oo Martha geb. Bödewadt	1907 - 2001
Walter		oo Gerda geb. Semlow	
Anni		oo Hans Schwarz	1911 – Hamburg 16.11.1992
Elfriede		oo Kurt Greve	



Friedhof Brodersby (Schleswig-Flensburg)

12 Johann Ferdinand Zapf, Maurer in Rotenstein/Kreis Obornik, * 27.06.1851 Kowanowka, get. 27.07.1851 (Q 36),
oo Obornik 22.02.1876 (Q 37) **Ernestine Wilhelmine Blüger**, * 03.11.1849 Heide Dombrowka, get. 19.11.1849 (Q 36)

Kinder:

Paul Ferdinand, Schmiedegeselle, * 05.09.1878 in Kowanowko/Obornik, **siehe Nr. 6**

Eva, * Kowanowka 25.04.1890/101, Standesamt Obornik
<http://szukajwarchiwach.pl/53/1916/0/1/49/skan/full/CIZ-pCKSBqH-RH6o4aLLRg>

Waldemar, * Kowanowka 28.08.1893/236, Standesamt Obornik
<http://szukajwarchiwach.pl/53/1916/0/1/58/skan/full/yvjKMtOfAa6w9YYyiSNS7A>

Zusammenhang bisher nicht geklärt:

Ehrentafel der 1914-1918 gefallenen Kameraden des Königl. Preußischen Reserve-Infanterie Regiments Nr. 46

Wehrmann, ZAPF, Hugo, * 23.10.1882, Kowanowo, Obornik, gef. 02.05.1915, Sekowa
http://www.denkmalprojekt.org/Verlustlisten/vl_rir_46_wk1_komp3.htm

24 Carl Wilhelm Zapf, * um 1800, Papiermacher zu Kowanowko, + vor 1876 (Q 37) oo **Johanna Schulz** (Q 37)

Posen-Projekt Online:

Evangelische Gemeinde in **Obrzycko [Obersitzko]**, Eintrag **11 / 1834**

Carl Wilhelm **Zapf** (34) Vater: Carl Ludwig Zapf

Anna Marie Concordia Schulz (26) Vater: Johann Gottfried Schulz

Kinder:

Zapff (Zapp Zapf) Emilie, * vor 1844 in Tarnowo oo K 29.10.1865 in Obornik mit Kasprzak, Ignatz, * 19.01.1840 in Bogdanowo, +? um 1918.

Quelle: Obornik ev. Ki. 38/1865

Kind(er):

- 1) Kasprzak, Alexander, * ...
- 2) Kasprzak, Karl Wilhelm, ev., Müller, * 06.05.1866 in Kowanowo, + ? 1944, oo K 17.11.1894 in Obornik mit Süß, Michalina.
- 3) Kasprzak, Johann Wilhelm, ev., Schmiedemeister, * 02.09.1870 in Kowanowo, + ? 24.08.1941, oo K 28.04.1895 in Obornik mit Banik, Martha Caroline.
- 4) Kasprzak Roman, * 02.01.1882 in Obornik, + 25.07.1885 Obornik

48 Carl Ludwig Zapf, oo vor 1800, wird 1834 im evangelischen Kirchenbuch in Obrzycko (Obersitzko) genannt.

Kreis Obornik - Herkunft der Familie Zapf – geschichtliche Ereignisse der Region

Vom Frühmittelalter bis ins 18. Jahrhundert war das Gebiet größtenteils fester Bestandteil des Königreichs Polen und stellte mit dem Erzbischofssitz Gnesen einen seiner Kernräume dar. Einzelne Randgebiete wie Fraustadt, Meseritz, Schwerin an der Warthe und das Land nördlich der Netze waren zunächst gegenüber den Nachbarterritorien Schlesien, Brandenburg und Pommern umstritten. Hier war es noch im 13. Jahrhundert zur Besiedlung durch deutsche Bauern gekommen, wie auch viele Städte im Kerngebiet deutsche Zuwanderung erfuhren. Im 14. Jahrhundert kamen diese Gebiete an Polen. Der größte Teil der späteren Provinz lag in der Landschaft Großpolen und gehörte zu den Woiwodschaften Posen und Kalisch.

Bei der ersten Teilung Polens 1772 erhielt Preußen den Norden entlang der Netze, bildete hier den Netzedistrikt und förderte die Besiedlung. Im Zuge der zweiten Teilung 1793 kam der Rest nebst weiteren östlichen Gebieten Polens hinzu, woraus die Provinz Südpreußen entstand.

Nach der preußischen Niederlage durch Napoleon Bonaparte, wurde Posen mit dem Großherzogtum von Warschau vereinigt (1807-1815). Als mit der Macht Napoleons auch das Großherzogtum Warschau fiel, erhielt Preußen die Provinz Posen zurück (1815-1919). Die Provinz Posen ist in die Regierungsbezirke Posen und Bromberg unterteilt. Die Hauptstadt der Provinz ist Posen (Poznan).

In 1806 hatte die Provinz Südpreußen 1.503.508 Einwohner mit 3 Departements:

Departement der Kriegs- und Domainen-Kammer zu **Posen**

Departement der Kriegs- und Domainen-Kammer zu **Kalisch**

Departement der Kriegs- und Domainen-Kammer zu **Warschau**.

Sitz des Landratsamtes war die Kreisstadt Obornik.

Im Deutschen Reich 1871 wurde die Provinz wie ganz Preußen ein Teil des Deutschen Kaiserreiches. Die Polnischsprachigen waren nun nicht mehr nur Bürger des in nationaler Hinsicht zumindest nominell neutralen Preußen, sondern sprachliche Minderheit innerhalb eines sich als deutsch verstehenden Staates und sahen sich bald in mehrerlei Hinsicht gezielter staatlicher Ausgrenzung ausgesetzt. Nun entwickelte sich die Provinz zu einem Schauplatz der Auseinandersetzung zwischen der polnischen Nationalbewegung und den preußischen Behörden.

Zum einen versuchte die Preußische Regierung, die polnische Sprache endgültig aus Schule und Verwaltung zu verdrängen, was im Schulstreik von Wreschen 1901 seinen symbolischen Höhepunkt fand. Die Weigerung polnischer Kinder von Wreschen - trotz mehrstündiger körperlicher Züchtigung durch die Lehrer - in deutscher Sprache zu antworten, führte zur Verurteilung von 25 Personen zu Haftstrafen von insgesamt über 17 Jahren. Dies löste eine Welle von Solidaritätsprotesten aus, die bis 1904 ca. 75.000 Kinder in 800 Schulen der Provinz Posen umschlossen.

Schwer wog auch die Diskriminierung des Katholizismus, dem die meisten Polen angehörten (während die Deutschen überwiegend evangelisch waren), im Zuge des Kulturkampfes. Dies trieb die lange Zeit politisch passive polnische Landbevölkerung dem polnischen Nationalismus zu, die nun die Errichtung eines unabhängigen Polen unter Einschluss Posens herbeisehnten.

Einen Umschwung gab es auch hinsichtlich des Kräfteverhältnisses zwischen den Sprachgruppen. War der deutschsprachige Anteil bis 1890 durch Assimilation v.a. der meisten der ursprünglich nicht wenigen polnischen Protestanten von unter 30% auf fast 38% angewachsen, wurde diese Entwicklung nun rückläufig. Dies hatte seinen Grund zum einen in der höheren Geburtenrate der Polen, zum anderen unterlagen die Deutschen stärker der sogenannten Ostflucht, der Abwanderung in die Industriegebiete des Reiches – so auch Paul Ferdinand Zapf, Euer Urgroßvater. Maßnahmen zur Hebung ihres Anteils, besonders die Gründung einer Ansiedlungskommission, die Land von Polen kaufte und nur auswärtigen Deutschen zum Kauf zwecks Ansiedlung anbot, konnten diese Entwicklungen kaum ausgleichen, sondern verschärften den nationalpolitischen Konflikt. Dennoch war das alltägliche Zusammenleben der Sprachgruppen durchweg friedlich. Die Unzufriedenheit der Polen richtete sich gegen die deutschen Behörden, nicht jedoch gegen die deutschen Mitbewohner.

In 1900 war die Provinz Posen eingeteilt in den Regierungsbezirk **Posen** mit 28 Kreisen, u.a. Obornik und den Regierungsbezirk **Bromberg** mit 14 Kreisen.

Am 27. Dezember 1918 begann in der Provinz Posen der Großpolnische Aufstand der polnischen Bevölkerungsmehrheit gegen die deutsche Herrschaft, und im Januar 1919 war das Gebiet des Kreises Obornik unter polnischer Kontrolle.

Am 16. Februar 1919 beendete ein Waffenstillstand die polnisch-deutschen Kämpfe, und am 28. Juni 1919 trat die deutsche Regierung mit der Unterzeichnung des Versailler Vertrags den Kreis Obornik auch offiziell an das neu gegründete Polen ab.



Polnische Teilungen 1772, 1795

Im Zuge der allgemeinen Neuorganisation der Kreisgliederung im preußischen Staat wurde zum 1. Januar 1818 ein Kreis Obornik neu festgelegt.

Zetec, Q 179

57 Anna, Jasenice /Mähren oo **Johann Bartek**, Bauer

114 Martin Zetec

Klaus Riecken